

Dresdner UniversitätsJournal



Verabschiedet:
Von der Jura-Fakultät
in das Ministeramt Seite 2

Protestiert:
Bildungsstreik
erreicht auch die TUD Seite 4

Ausgezeichnet:
Demokratiepreis
für humanitäre Helfer Seite 6

Gefilmt:
Professor Gert Bär
und seine Kunst Seite 12

GUSSEK-HAUS
www.gussek-haus.de

GUSSEK-Team Dresden
Kunze, Jens
Altnossener Str. 2b
01156 Dresden

Tel.: 03 51 / 40 222 49
Fax.: 03 51 / 40 220 34
Mobil: 01 71 / 7 77 58 12
j.kunze@gussek.de

GUSSEK HAUS
Franz Gusek GmbH & Co. KG

UNI LIVE.
14.01.2010
<http://tu-dresden.de/unilive>

MACH DICH SCHLAU.

International Weihnachten feiern



Nazbek Wittenberg, Chemieingenieurwesen-Student aus Kasachstan, ist am 4. Dezember dabei. Foto: UJ/Eckold

Große Weihnachtsfeier am 4. Dezember im Hörsaalzentrum der TUD

Jian kommt aus China, Nazbek aus Kasachstan und Guillermo aus Mexiko. Sie studieren an der TU Dresden und freuen sich auf die Party des Jahres: die Internationale Weihnachtsfeier. Am 4. Dezember verwandelt sich das Hörsaalzentrum an der Bergstraße 64 dank vieler internationaler Weihnachtswichtel in eine Party- meile vom Foyer bis zum Audimax. Organisatorin Juliane Terpe vom Akademischen Auslandsamt verspricht schon jetzt tolle Überraschungen und einen

abwechslungsreichen Abend. Er startet Punkt 19 Uhr als Weihnachtsmarkt mit exotischen Speisen und Musik aus aller Welt. Eine Stunde später eröffnet der Prorektor für Bildung, Professor Karl Lenz, ein buntes Kulturprogramm mit Beiträgen aus Europa, Südamerika, Afrika und Asien: unter anderem türkische und deutsche Folklore, Samba, afrikanische Trommeln und chinesische Musik. Anschließend sorgt der Club Neue Mensa für anhaltendes Partyfeeling.

Umrahmt wird die Feier von zahlreichen internationalen Ständen. Studentinnen vom TUD-Masterstudiengang »Europäische Sprachen« werden 15 Weihnachtsposter aus sieben europäischen Ländern präsentieren.

Zur Zeit studieren neben Jian, Nazbek und Guillermo rund 3500 ausländische Kommilitonen aus 123 Nationen an der TUD. Die Internationale Weihnachtsfeier ist eine Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und auch dieses Jahr ein positives Zeichen für Fremdenfreundlichkeit an der TUD zu setzen.

Karten gibt es für 2 Euro im Kulturbüro des Akademischen Auslandsamts, Mommsenstr. 10, Zimmer 213, oder für 3 Euro an der Abendkasse. J.T./K. E.

➔ Weitere Informationen:
Juliane Terpe, AAA der TU Dresden, E-Mail: juliane.terpe@mailbox.tu-dresden.de, Tel.: 0351 463-36127, Fax: -37738, www.tu-dresden.de/kultur

Medizinstudenten bekommen Hausfarbe

Gemeinsame Gruppen sollen Zusammenhalt fördern und Studienstart erleichtern

Zusammen mit der Fachschaft entwickelte Prof. Edmund Koch, Leiter des Bereichs Klinisches Sensing und Monitoring, ein Konzept zur Förderung der Zusammenarbeit und Identifikation der Studierenden mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus. Hauptziele sind, den Erstsemestern den Einstieg zu erleichtern, ihnen Orientierung zu geben und den Zusammenhalt innerhalb des Semesters sowie die Identifikation mit der Fakultät zu fördern. Auch bessere Leistungen und weniger Konkurrenzdenken sollen erreicht werden. Zusätzlich möchten die Initiatoren die Kontaktaufnahme zu Studenten höherer Semester und zu Professoren erleichtern.

Zu Anfang des Semesters wurden die »Erstis« in fünf Großgruppen à 60 Studenten eingeteilt, die inklusive der Zahnmediziner aus insgesamt 15 Seminargruppen bestehen. Jede Großgruppe hat eine »Hausfarbe«, die



Neue Gruppendynamik an der Medizinischen Fakultät? Foto: Kästner

sich auch auf den jetzt an die Studierenden verteilten T-Shirts wiederfindet. Drei bis fünf Mentoren aus höheren Semestern betreuen eine Großgruppe.

Die Mentoren sind Ansprechpartner und geben Orientierungshilfe in Form von Campusführungen, Hilfe bei Formalia, Setzen von Prioritäten oder Tipps zur Freizeitgestaltung. Die Gruppen organisieren gemeinsame Ausflüge, Lerngruppen oder Sportturniere. Außerdem wurde ein regelmäßiger

Stammtisch mit Vertrauensdozenten bzw. Professoren ins Leben gerufen. Künftig soll das gesamte Konzept bis in den klinischen Abschnitt hineingetragen werden. Auch spätere Alumnitreffen in Zusammenarbeit mit dem Förderverein sind angedacht. Universitätsklinikum, Fakultät und der gemeinsame Förderverein übernehmen die Finanzierung der 300 bedruckten T-Shirts – für die künftigen Jahrgänge werden noch Unterstützer der Aktion gesucht. KK

Bodenkundler für »letsmap«-Projekt ausgezeichnet

Das Gemeinschaftsprojekt »letsmap« mit den Produkten »Pimp your landscape« (auf Landschaftsebene) und »Forester« (im Wald) ist als offizielles Dekade-Projekt 2009/2010 und 2010/2011 der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« ausgezeichnet worden.

Das Projekt wurde gemeinsam von der Professur für Bodenkunde und Bodenschutz der TU Dresden und dem in Markkleeberg ansässigen Unternehmen PiSolution GmbH entwickelt und bearbeitet. »Ich habe mich riesig gefreut!«, jubelte Projektmanagerin Christine Fürst in Tharandt. »Gerade jungen Leuten wissenschaftliche Zusammenhänge nahezubringen, halte ich für wichtig – die Form des Computerspiels ist dafür sehr gut geeignet.«

Das Ziel von »letsmap« ist es, Jugendlichen und Erwachsenen die Wirkungsweise und Sensibilität von natürlichen Systemen nahezubringen. Dazu wurden zwei browsergestützte Online-Spiele entworfen: eines zur nachhaltigen regionalen Entwicklung und eines zum Ökosystem Wald. Beide bieten eine interaktive Oberfläche, auf der die Nutzer ein Landschaftsmosaik bzw. die Zusammensetzung eines Waldes verändern können. Das Ziel ist, den Ist-Zustand nachhaltig zu verbessern. Der Nutzer wird über die Auswirkungen seiner Einstellungen informiert. Es werden außerdem ergänzende Materialien für Schulen und Bildungsträger entwickelt, damit das Spiel auch im Unterricht eingesetzt werden kann. Ein Ergebnis der Arbeit ist die Pflanzung von vier Zukunftswäldern durch Schulen. Das Projekt wird auch in Tschechien, Österreich und der Slowakei durchgeführt. Letztlich soll Forschungswissen heruntergebrochen und auf die eigene Region angewendet werden, um Zukunftsentwicklungen für die Nutzer sichtbar zu machen. Das Projekt erreicht derzeit etwa 2000 Nutzer. K. K./M. B.

➔ www.letsmap.de,
<http://boku.forst.tu-dresden.de>,
<http://www.pisolution.de/index.php>

Universitätswahlen 2009 – Bekanntgabe

Der Wahlausschuss hat am 5. November 2009 entschieden, die Wahl der Hochschullehrer im Senat und die Wahl der Hochschullehrer im Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät am 2. Dezember 2009 zu wiederholen. Die vorläufigen Ergebnisse der Universitätswahlen sind im Netz einzu- sehen. Die vollständigen Ergebnisse werden im Universitätsjournal im neuen Jahr veröffentlicht. Hannelore Büst

➔ <http://tu-dresden.de/zielgruppen/mitarbeiter/news/wahlen2009>

T+A Hifinesse kompakt.
Made in Germany.

CD
DVD
Radio
LAN
W-Lan
USB
Wecker

➔ www.radiokoerner.de/caruso

RADIO KÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino
Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHÖBER
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:

- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht

im Technologie Zentrum Dresden
Gostitzer Str. 67, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-8 71 85 05

Dissertationen
www.vogtverlag.de

MÖBIUS BUS

Busvermietung ?
Von klein bis groß,
für Transfer und mehr...!

Breitscheidstr. 45
01156 Dresden
Fon: 0351/4841690
Fax: 0351/4841692
www.moebius-bus.de

Gesundheit
beginnt bei
den Füßen

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Alaustraße 41

Ihr kompetenter Druck- und
Reproduktionsleister im Campus

Copy Cabana

Bitte beachten
Sie unsere
Sonderpreise für
Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
wir informieren
Sie gern.

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Erfolgreich transferieren

Wie können Forschungs- und Entwicklungsergebnisse am effektivsten in die Wirtschaft transferiert werden?

Am 3. November 2009 tagten über 50 Akteure aus Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Transferinstitutionen im Festsaal der TU Dresden, um über geeignete Transferformen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu diskutieren.

Die auf der Veranstaltung präsentierten Projektergebnisse münden in vier Hauptaussagen:

Erstens: Es gibt keinen One-Best-Way, sondern viele Wege führen zu Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Die Akteure im Transferraum haben ein ganz unterschiedliches Selbstverständnis ihrer Rollen und pflegen daher auch ganz unterschiedliche Praktiken im Umgang mit den Themen Kooperation, Innovation und Transfer.

Zweitens: Im Kooperationsgeflecht zwischen Wissenschaft und Wirtschaft kommt den sogenannten »Dritten«, den Transferfachleuten, eine Schlüsselrolle zu. Sie sind diejenigen, die die beiden an sich autonomen, gegeneinander abgeschlossenen Parallelwelten zusammenführen.

Drittens: Eine gute Basis für Kooperationsanbahnung sind gemischte Netzwerke, die regional und eher kleinräumig arbeiten. Dazu eignet sich ein Konstrukt aus Forschern, Unternehmern sowie Transferfachleuten, die sich nicht nur zu Beginn ihrer Zusammenarbeit, sondern immer wieder zu geeigneten Zeitpunkten auf ihre Rollen im Transferprozess verständigen und offen bleiben für neue Formen der Zusammenarbeit und neue Akteure im Netzwerk.

Und viertens: Für nachhaltigen Transfer müssen Regeln für Verbindlichkeiten und Transparenz im Transfer-Netzwerk verhandelt werden. Die Transferfachleute haben auf das Einhalten entsprechender Regeln zu achten.

Die Ergebnisse des Forums fließen ergänzend zu den Projektergebnissen in ein Positionspapier ein, das am Jahresende an Entscheidungsträger und Transferfachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik versandt wird.

In einem zweijährigen Forschungsprojekt, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), forschten Mitarbeiter vom CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation der Technischen Universität Dresden gemeinsam mit Projektpartnern aus Nordrhein-Westfalen zum Thema »Wirksamkeitsbeurteilung von Transferformen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft für die Branchen Produktionstechnik, Umwelttechnologie und Materialforschung«.

Eine umfassende Ergebnispräsentation ist in der Veröffentlichung »Innovation durch Kooperation: Szenarien für erfolgreichen Transfer« enthalten. Diese Broschüre kann unter Nutzung der ISBN 978-3-86780-139-3 oder kostenfrei direkt am CIMTT bezogen werden.

Sylvia Franke-Jordan,
Kerstin Lehmann/M. B.

➔ Weitere Informationen:
CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation
<http://tu-dresden.de/cimtt>
<http://transferevaluation.cimtt.de>
Tel.: 0351 463-37518
E-Mail: sylvia.franke-jordan@tu-dresden.de oder kerstin.lehmann@tu-dresden.de

Modellprojekt zieht Bilanz



Ein Beispiel für mögliche Anwendungen von Forschungsergebnissen: Dieser Pflanztisch aus Textilbeton (TUDALIT®), den der Dresdner Künstler Hans-Volker Mixa gestaltet hat, stand in den Botanischen Sammlungen Zuschendorf. Foto: Stipriaan

Abschlusskolloquium am 4.12.: »Die TUD – Austauschplattform für SFBs und Exzellenzcluster«

Sonderforschungsbereiche dienen der Grundlagenforschung – aber wie können die wertvollen Ergebnisse in das außeruniversitäre Leben übertragen werden? Das herauszubekommen war das Ziel eines vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft initiierten Wettbewerbs »Austauschprozesse zwischen Hochschulen und Unternehmen«. Ausgezeichnet wurden fünf Hochschulen – darunter die TU Dresden.

Das Modellprojekt »Die TUD – Austauschplattform für SFBs und Exzellenzcluster« hatte sich zum Ziel gesetzt, am Beispiel des Sonderforschungsbereichs 528 »Textile Bewehrungen zur bautechnischen Verstärkung und Instandsetzung« der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bei noch bis zum Jahr 2011 laufender Grundlagenforschung den Transfer der Ergebnisse in die Wirtschaft vorzubereiten. Ein weiteres Ziel war, die hier gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen für die Übertragung auf andere Großprojekte an der TU Dresden zu sammeln.

Nach dem offiziellen Ende des Modellprojekts, das vom 1. Oktober 2007 bis zum 31. Oktober 2009 lief, findet nun am 4. Dezem-

ber 2009, von 13.30 bis 16.30 Uhr, im Beyer-Bau (Hörsaal 81) ein Abschlusskolloquium des Modellprojekts statt, zu dem Interessierte eingeladen sind.

Nach der Begrüßung durch den Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokenge, wird Andrea Frank vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft einen Erfahrungsbericht über das Aktionsprogramm »Wettbewerb Austauschprozesse Wirtschaft – Wissenschaft« geben.

Dr. Frank Jesse, Geschäftsführer SFB 528, spricht über den »SFB 528 und die Entwicklung seiner Transferplattform«, wobei er die Projektziele, Ergebnisse und Erfahrungen vorstellen wird. Über das im Rahmen des Modellprojekts gegründete Deutsche Zentrum Textilbeton (DZT) und seine strategischen Ziele referiert abschließend Prof. Peter Offermann vom DZT.

Nach der Pause findet unter der Moderation von Stephan Schön, Ressortleiter Wissenschaft der Sächsischen Zeitung, eine Problemdiskussion zur Überführung universitärer Forschungsergebnisse in die Wirtschaft statt. Podiumsteilnehmer sind Prof. Michael Brand (Direktor DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden), Prof. Peter Offermann (Deutsches Zentrum Textilbeton), Hannes Lehmann (TUD-Dezernent Forschungsförderung), Ulrich Assmann (Vorstand TUDAG) und Andrea Frank (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft).

Ulrich van Stipriaan

Prof. Sabine von Schorlemer verabschiedet



Mit einer feierlichen Veranstaltung wurde Professorin Sabine von Schorlemer (M.) am 16. November von der TU Dresden verabschiedet. Die Redner, Rektor Prof. Hermann Kokenge (l.), Jura-Dekan Prof. Horst-Peter Götting (r.) und Prof. Ulrich Fastenrath, betonten vor allem die große Lücke, die durch die Berufung von

Schorlemers zur Sächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst an der Juristischen Fakultät und insbesondere im Zentrum für Internationale Studien, im Studiengang Internationale Beziehungen und am UNESCO-Chair in International Relations gerissen wurde. Sie wünschten der Ministerin viel Erfolg im neuen Amt. Foto: UJ/Eckold

Zum 100. Geburtstag von Prof. Fürst

Gedenken an einen verdienstvollen Hochschullehrer

Prof. Dr.-Ing. habil. Hans Fürst war von 1953 bis 1974 Leiter des Instituts für Organisch-Technische Chemie bzw. für Technische Chemie an der Technischen Universität Dresden. Er wurde am 6. Oktober 1909 geboren. Ehemalige Schüler, Mitarbeiter, seine beiden Söhne mit ihren Gattinnen und der Leiter der Professur für Technische Chemie der TUD, Prof. Wladimir Reschetilowski, trafen sich aus Anlass des 100. Geburtstages auf dem Friedhof Dresden-Dölzchen am Grab von Professor Fürst.

In mehreren kurzen Ansprachen würdigten die Anwesenden seine Verdienste als Hochschullehrer, als Wissenschaftler und als Leiter des Instituts und hoben die einfühlsame und dadurch besonders stimulierende Führung seiner Mitarbeiter und Studenten hervor. Professor Reschetilowski, der sich dem wissenschaftlichen Erbe seines Lehr-

stuhls sehr verpflichtet fühlt, erinnerte in seinen Worten daran, dass Professor Fürst die Ausbildung und Forschung auf dem Gebiet der Technischen Chemie an der Technischen Universität Dresden mit großer Weitsicht auf ein Niveau brachte, das deutschlandweit und international Anerkennung genoss. Mit seiner nie versiegenden Aktivität und Überzeugungskraft hatte er einen hohen Anteil daran, dass der Neubau in der Mommsenstraße 4 errichtet wurde, der 1965 von den Instituten für Technische Chemie und für Makromolekulare Chemie und Textilchemie bezogen werden konnte. Der Gebäudekomplex erhielt am 25. Oktober 1994 den Namen »Walther-Hempel-Bau« und wird zur Zeit mit Unterstützung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) einer gründlichen Sanierung unterzogen.

Von Professor Fürst stammte auch das Konzept, die ursprünglich nach Stoffaspekten orientierten Lehrabschnitte in organisch-technischer Chemie und anorganisch-technischer Chemie an der TU Dresden unter dem Gesichtspunkt der einheitlichen Grundlagen der chemischen

Reaktions- und Verfahrenstechnik in einem Institut für Technische Chemie zusammenzuführen – ein Schritt, der sich bis heute bewährt hat. Und nicht zuletzt war es auch ein Ergebnis von Professor Fürsts ständigen Bemühungen, dass das Fach Technische Chemie im Studienplan für alle Chemiestudenten als Pflichtfach und Diplomprüfungsfach verankert wurde.

Groß ist die Zahl an Studenten, Diplomanden und Doktoranden, die sich unter seiner Anleitung und Führung das Rüstzeug für ihre eigene erfolgreiche Tätigkeit an Hochschulen, wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen und in der Industrie erwarben. Die Teilnehmer des Treffens, die an seinem Grab in dankbarer Verehrung Blumen niederlegten, stehen exemplarisch für sie alle.

Dr. Klaus Michael

➔ Aus Anlass des 100. Geburtstages von Professor Fürst wird am 27.11.2009 vom Institut für Technische Chemie ein Gedenkkolloquium veranstaltet. Nähere Informationen finden sich unter <http://www.itcdd.de>

Integration leicht gemacht

»International Women Course« jeden Montag im »Infodesk«

Jeden Montag ab 13.30 Uhr treffen sich im Infodesk for International Scientists, in der George-Bähr-Str. 1b, internationale Promotionsstudentinnen, Postdocs, Frauen von Gastwissenschaftlern, ausländische Studentinnen und inzwischen auch interessierte Dresdnerinnen zum International Women Course.

Im Mittelpunkt dieser Treffen stehen dabei vor allem das gegenseitige Kennenlernen, das Verstehen fremder Sitten und Kulturen, das Erlernen neuer Sprachen, aber auch Gesang und Tanz, das Verkosten kulinarischer Köstlichkeiten aus den jeweiligen Heimatländern, die Organisation gemeinsamer Aktionen wie beispielsweise demnächst eine »Modenschau der Welt« und vieles andere mehr. Es gilt, viel Neues zu lernen und manche Unkenntnis oder manches Vorurteil gegen ein authentisches Erlebnis einzutauschen.

Hier entstehen natürlich auch persönliche Verbindungen, die es den Beteiligten erleichtern, sich in ihre neue Wahlheimat Sachsen einzuleben, mehr über das Leben vor Ort zu erfahren, sich durch kleine kulturelle Aktionen selbst einzubringen und zu

integrieren. Kurz gesagt: Um das Gefühl der Fremdheit so schnell wie möglich zu überwinden und den alltäglichen Unverständnissen gelassen begegnen zu können.

Der Kurs regt an, sich einzulassen, wiederzukommen, sich zu beteiligen und mit der Gruppe zu wachsen. Hier fällt es leicht, das unerschöpfliche Potenzial unterschiedlichster Ethnien und Kulturen in kreative und gewinnbringende Energien umzuwandeln. Die Frauen gehen im Kurs aufeinander zu und übertreten ganz nebenbei auch die verschiedensten Grenzen: der jeweiligen Kultur, der Generation, des Berufes oder Bildungsstandes und der Konfession.

Der International Women Course lebt vom Enthusiasmus und persönlichen Engagement der Frauen, welches mitunter auch zu übergreifenden Initiativen führt, wie der Fortsetzung des »International Rainbow Singing Circle« nach unlängst erfolgtem Wechsel des musikalischen Leiters. Der Singing Circle beginnt jeweils freitags um 19 Uhr. Mitsingen dürfen nicht nur die Frauen, sondern auch ihre Männer und die kleinen oder größeren Kinder.

Gabriele Feyler

➔ Ansprechpartnerin für den International Women Course im InfoDesk for International Scientists, George-Bähr-Str. 1b, ist Gabriele Feyler, Tel.: 463-32666.

Preis aus Belgien

Für seine wissenschaftlichen Arbeiten zum Riechen und Schmecken erhielt Prof. Thomas Hummel, HNO-Klinik am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, den »Prix Alexander von Humboldt« der »Fonds de la Recherche Scientifique – FNRS« aus Belgien. Der Preis wird jährlich vergeben und ist mit 39 000 Euro dotiert.

KK

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 13. November 2009

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Andere Geschichten aus dem Osten

DIE ZEIT feierte ihre neuen Sachsen-Seiten mit einer Diskussion in Dresden

Was das mit der TU Dresden zu tun hat? Auf den ersten Blick nichts. Auf den zweiten Blick schon.

Genauer hinschauen und hinhören, dafür plädiert auch die in Sachsen geborene, in Berlin lebende Autorin und Journalistin Jana Hensel. Auf einer von der Wochenzeitung DIE ZEIT veranstalteten Diskussion anlässlich der seit Anfang November erscheinenden Sachsen-Regionalausgabe mit zwei Extra-Seiten »ZEIT für Sachsen« diskutierten sie mit dem langjährigen sächsischen Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf darüber, was man von den Menschen im Freistaat lernen kann. Überschrift: »Modell Sachsen«. Launig moderiert wurde die Debatte im Schauspielhaus Dresden von ZEIT-Chefredakteur Giovanni di Lorenzo.

Über Ostdeutschland will DIE ZEIT künftig weniger eindimensional berichten als bisher. »Arbeitslosigkeit, Entvölkerung und Rechtsextremismus spiegeln nur einen Teil der Wirklichkeit wider. Sachsen steht auch für wirtschaftlichen Erfolg, Kultur und Geschichte«, begründete Giovanni di Lorenzo. Und das soll auch wahrgenommen werden. Studenten fast aller sächsischen Hochschulen erhielten im Rahmen einer Werbekampagne die erste Ausgabe der Sachsen-ZEIT gratis. Zudem spendierte die Qualitätszeitung 100 Veranstaltungsfreikarten für Angehörige und Studenten der TU Dresden.

»Was nervt Sie am meisten an Sachsen?« Giovanni di Lorenzos Einstiegsfrage so provokant wie wohlbedacht, sollte Fettnäpfe vermeiden. Beinahe wäre ein Klischee-Streit daraus entstanden. August der Starke – für Kurt Biedenkopf der Inbegriff eines Klischees. Viel leichter fiel



Prof. Kurt Biedenkopf, Jana Hensel und Giovanni di Lorenzo (v.l.n.r.) während der Diskussion.

Foto: DIE ZEIT

die Antwort auf die Frage, womit den Gesprächspartnern die Menschen in Sachsen am meisten imponiert haben. »Mit ihrer unglaublichen Improvisationsgabe und wie sie das Zusammenleben organisierten«, so Biedenkopf.

Seiner Meinung nach müssten die Westdeutschen das in den nächsten zehn Jahren lernen, »vor allem den Zusammenhalt zwischen Alt und Jung«. Jana Hensel, die mit ihrem jüngst erschienenen Buch »Achtung Zone – Warum wir Ostdeutschen anders bleiben sollten« für Kontroversen sorgt, wünscht sich, dass sich die Gesellschaft mehr in Frage stellt, nicht nur die

Ostdeutschen über den Mauerfall sprechen, beispielsweise. Ob das (Buch) eine schöne Provokation sei, fragte di Lorenzo. »Die Sachsen sollen bleiben wie sie sind, nämlich anders«, kam Biedenkopf Jana Hensels Antwort zuvor. Die 33-Jährige artikuliert ihr Gefühl daraufhin als gesellschaftliche, kollektive Erfahrungen, die man eher abstrakt betrachten müsse.

Abstraktion versus Emotion. Ost versus West. Erlebtes versus Nie Erfahrenes. Der ZEIT-Chefredakteur hatte im Wortgefecht keinen leichten Job und hoffte augenzwinkernd: »Ich wäre glücklich, wenn es mir gelänge, Sie heute Abend zu verstehen...«

Jana Hensel verspricht, ohnehin die anderen Geschichten zu erzählen, nur jetzt selbstbewusster. Geschichten, die noch nicht erzählt sind. Es sei an der Zeit, nun die Nachwendezeit zu besprechen. Das alles kontinuierlich, über Meinungsjournalismus hinausgehend, emotional und nicht aus der Vogelperspektive. Die kleinen Geschichten eben. Biedenkopf konterte: »Tun Sie das!«

Wird sie. Künftig als regelmäßige ZEIT-Kolumnistin der Regionalausgabe Sachsen. Und darauf sind nun wirklich alle gespannt. Jede Woche donnerstags.

Dagmar Möbius

Einreichungen für Poster-Preis bis zum 16. Dezember

Der Materialforschungsverbund Dresden (MFD) schreibt in diesem Jahr zusammen mit der TU Dresden und dem »European Center for Micro- and Nanoreliability« (ECEMAN) erstmals den »Dresdner Barkhausen-Poster-Preis« für Studenten und junge Nachwuchswissenschaftler aus.

Er wird für inhaltlich wie gestalterisch herausragende Poster-Präsentationen von Ergebnissen der angewandten Forschung und Entwicklung auf dem Grenzgebiet zwischen Physik, Materialwissenschaft und Elektrotechnik vergeben. Bewerbungen können sich Studenten, Diplomanden, Doktoranden und auch Promovierte bis drei Jahre nach der Promotion. Die eingereichten Poster werden zum Preis-Kolloquium für den Laureaten des 4. Internationalen »Dresdner Barkhausen Award« 2009 ausgestellt und von einer Jury bewertet. Die Preisverleihung erfolgt direkt auf dieser Veranstaltung. **K. Dittes/UJ**

➔ Einreichung der Poster als pdf-Datei bis 16.12.2009 per E-Mail: info@mfd-dresden.de
Fragen an info@mfd-dresden.de oder telefonisch, Dr. Kerstin Dittes, Telefon: 0351 4659-283.

Italien – Dresden

Das Italien-Zentrum der TU Dresden lädt zum letzten Vortrag der Veranstaltungsreihe »Italienische Musik am Wettiner Hof zwischen Renaissance und Barock: Antonio Scandello, Giovanni Battista Pinello, Carlo Farina« ein. Der Vortrag von Matthias Dämmrig am 26. November lautet: »Italien – ein Modell für Dresden? Italienische Kunst in der Kunstammer«. **A. K. Plein/UJ**

➔ 26.11.2009, 20 Uhr im Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, 01067 Dresden. Eintritt frei. www.italiener-in-dresden.eu

Reise durch Geometrie, Graphen- und Zahlentheorie, Kombinatorik und Logik

Telekom-Stiftung fördert Mathe-Nachwuchs

Ende Oktober 2009 begaben sich 19 interessierte Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 9 aus Dresden und Leipzig am Marie-Curie-Gymnasium Dresden auf eine mathematische Reise durch Geometrie, Graphentheorie, Zahlentheorie, Kombinatorik und Logik.

»Warum studieren eigentlich so wenig Mädchen Mathematik?« Diese Frage wird hoffentlich bald nicht mehr gestellt wer-

den müssen, zumindest wenn es nach den Organisatoren der zweiten Herbstschule Mathematik geht. Sie wurde mit dem Ziel veranstaltet, das Interesse für Mathematik zu stärken und auf mathematische Wettbewerbe wie die Internationale Mathematik-Olympiade (IMO) vorzubereiten. Mit Georg Schröter, Jens Reinhold und Lisa Sauer mann beteiligten sich besonders erfolgreiche Teilnehmer der IMO. Während Georg Schröter nach zwei Silbermedaillen dieses Jahr schon die IMO in Bremen mit organisierte, war es für den Bielefelder Jens Reinhold die erste Teilnahme und gleich

mit Silber. Lisa Sauer mann ist vielen schon mit einer Silber- und zwei Goldmedaillen als derzeit erfolgreichste, aktive deutsche Teilnehmerin der IMO bekannt.

Georg Schröter, der auch eine Silbermedaille bei der internationalen Physik-Olympiade gewonnen hatte, hat mit dem Physik-Studium an der TU Dresden begonnen und möchte dieses noch mit dem Lehramtsstudium für Mathematik und Physik erweitern. Möglich wurde die Herbstschule durch die ehrenamtliche Unterstützung von Stefanie Tille und Dr. Norbert Koks ch vom Sächsischen Landeskomitee zur För-

derung mathematisch-naturwissenschaftlich begabter und interessierter Schüler. Während sich Frau Tille als Lehrerin am Marie-Curie-Gymnasium Dresden mit Mitstreitern vorrangig um die lokale Durchführung und das Rahmenprogramm sorgte, hatte Dr. Koks ch als Mitarbeiter an der Fachrichtung Mathematik unter anderem Mitarbeiter und Studierende als Seminarleiter gewonnen.

Organisatoren, Schülerinnen und Schüler hoffen, dass die Herbstschule auch nächstes Jahr wieder durchgeführt werden kann. »Schön wäre es, wenn sie sich un-

ter stabiler Beteiligung der Fachrichtung Mathematik wieder zu einer traditionellen Veranstaltung im Bereich Begabtenförderung entwickeln könnte und damit letztlich auch zur Gewinnung besonders geeigneter Studierender für die MINT-Fächer beitragen kann«, meint Professor Siegmund, der in der Finanzierung der Übernachtungskosten und Buchpreise für Schülerinnen und Schüler aus dem Projekt »Mathematik vernetzen« der Deutschen Telekom Stiftung einen ersten Schritt in die richtige Richtung sieht.

N. Koks ch/S. Siegmund

BBC London – Breaking news: »The Berlin Wall is open!«

»Die Glöckner von Utopia« (Romanausschnitte, Teil XI und Schluss)

Dresden, Mittwoch, 9. November 1989: *The Iron Curtain is Open!*

Er pinnte einen Bogen Pergament auf das Zeichenbrett, legte sorgfältig die Tuschschreiber bereit und goss sich eine große Tasse mit schwarzem Kaffee ein. Anschließend setzte er sich an den Tisch und begann, den Plan auszuarbeiten. Vorsichtig positionierte er die Schablone, achtete peinlich darauf, die Tusche nicht zu verwischen. Bei diesem Werk kam es nicht darauf an, möglichst schnell fertig zu werden. Er musste behutsam vorgehen, wie ein Gärtner, der die Rosen schneidet, ein einziger falscher Federstrich machte alles zunichte. Man musste in der linken oberen Ecke anfangen und sich diagonal über das Pergament vorarbeiten. Die schwerste Prüfung stand jedoch bevor, wenn ein Versuch misslang. Sich den Gleichmut zu bewahren, wenn man ein neues Blatt aufzog und von vorn begann, das grenzte an Selbstverachtung.

Nach zwei Stunden rollte er das Pergament ein, leidlich zufrieden. Seine Nerven flatterten, zu viel Kaffee und zu viele unausgegorene Eindrücke aus dem vergangenen Tag. Er spürte Unzufriedenheit und Unruhe, als trat er auf der Stelle. Nach der Euphorie der ersten Oktoberdekade breitete sich Stagnation aus. Der Monolith war bis ins Fundament erschüttert, aber er wankte nicht. Binnen vier Wochen hatte sich die Bürokratie regeneriert, flatterte als Phönix aus der Asche der großen Demonstrationen. Mehr als eine Personalrochade im Politbüro kam nicht zustande.

Das Radio plärrte wie feiner Regen. Verwundert hob er den Kopf. Es regnete nicht, und die Geräusche aus dem Lautsprecher schienen auf eine große Veranstaltung zu deuten, vielleicht ein Rockkonzert oder ein Fußballspiel. Zwei Stunden nach Mitternacht? Er drehte das Radio lauter: »... stehe ich hier an der Bornholmer Brücke, meine Damen und Herren, und was soll ich Ihnen sagen: Die Grenzsperrungen sind gefallen, ein Strom von Menschen ergießt sich in den Westberliner Stadtbezirk Wedding, wo sich die Menschen in die Arme fallen, Menschen, die sich seit fast dreißig Jahren nicht sehen durften, Eltern und ihre Kin-

der, Geschwister und Freunde.« Ergriffen zitterte die Stimme des Reporters. »Was für ein Tag, liebe Hörerinnen und Hörer! Seit zwei Stunden ist die Mauer offen! Tausende drängen sich am Grenzübergang. Ich gebe zu meinem Kollegen am Checkpoint Charlie...« Die Stimme wechselte, die Erregung blieb. Im Hintergrund tobten orgiastische Schreie. »Vielen Dank, lieber Kollege! Hier am Checkpoint Charlie gleichen sich die Bilder: Eine unübersehbare Menschenmenge ist herbeigeströmt, zu beiden Seiten des Grenzüberganges, und wie ich soeben erfahre, ist auch der Kurfürstendamm von Menschen überfüllt. Mir fallen nur die Worte Ernst Reuters ein, der einmal sagte: »Völker der Welt, schaut auf diese Stadt!«

Ungläubig packte Fred das Radio, schüttelte es und jagte den Sucher über die Senderskala. Er bekam seichte Tango-musik rein, mehr nicht. Aufgeregt rannte er aus dem Zimmer, zur Treppe, durch den stockdunklen Vorgarten zur Villa. Er drückte die Tür auf und polterte über die Leiter zur Empfangsstation unterm Dach. Es dauerte einige Minuten, bis das Röhrenradio aufgezinkt war. Hektisch drehte Fred an der Abstimmung. Plötzlich tauchte eine tiefe Stimme aus dem Rauschen:

»This is the BBC in London. We interrupt our broadcast for important news: The iron curtain has torn open. This is the BBC in London. Breaking news: The Berlin Wall is open! East Germany has opened the border to the Western part of the divided city. The iron curtain has torn open! This is the BBC...«

»Jane«, brachte er atemlos hervor. »Jane... Die Mauer ist offen!«

»Was willst du? Du spinnst!«

Er packte sie an den Schultern, um sie wachzuschütteln.

»Jana! In Berlin haben sie die Mauer aufgemacht. Der Ku'damm ist voll von Menschen, die Verbrüderung feiern!«

Verschlafen rieb sie die Schläfen.

»Du spinnst, echt! Der Kleine schläft, und du polterst durchs Haus wie ein Waldschrat!«

Jo erschien, gähnend, im Pyjama.

»Jo«, beschwor ihn Fred. »Hört es euch selbst an! Hört es euch an!«

Er stürzte zum Empfänger und drehte laut. Unablässig hämmerte London die unglaubliche Nachricht in die Welt. Jo rieb

sich die Augen. Jana flüsterte:

»Jetzt muss ich mich setzen.«

Jo kratzte sich am Kinn.

»Meine Fresse. In Berlin müsste man jetzt sein.«

»Dort ist die Hölle los«, sagte Jana. Sie sah käsig aus. »Das ist unglaublich! Wer hätte das jemals für möglich gehalten?!«

London berichtete live: Auf dem Kurfürstendamm, auf der Bornholmer Brücke, am Tränenpalast in der Friedrichstraße und am Checkpoint Charlie lagen sich wildfremde Menschen in den Armen. Die Alliierten in beiden Hälften der geteilten Stadt hielten sich zurück, verblüffte Zaungäste der Geschichte. Friedlich schlummerte die Elbmetropole. Drei Mal schlugen die Glocken der Kreuzkirche, ihr Klang rollte bis zum Blauen Wunder. Fred Winter zitterte. Heiß dachte er: Die Grenze ist offen. Sein Hirn war ein gigantischer Schiffsdiesel. Unablässig hämmerten die Kolben: The iron curtain..., der Eisener Vorhang... ist offen.

➔ Aus: H. S. Eglund: »Die Glöckner von Utopia«. Roman, 700 S., Hardcover mit Schutzumschlag, Verlag Cortex Unit, Berlin 2009, ISBN 978-3-940836-09-0, Preis: 32 Euro

Studentenproteste auch in Dresden

Studenten in Deutschland streiken. Studenten in Dresden auch

Einige von ihnen besetzen seit dem 9. November 2009 den Hörsaal 81 im Pott-hoff-Bau der TU Dresden. Die Besetzer organisieren sich in teils über zwanzig Arbeitsgruppen, mit deren Hilfe sie drei größere Themenbereiche bearbeiten. Dabei wurde sogar eine extra Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich dem »Umgang mit dem Rektor« widmet.

Am 12. November 2009 übermittelten die Besetzer einen ausführlichen Forderungskatalog an die Leitung der TU Dresden, an den Freistaat Sachsen und an den Bund, der eine Ansammlung sowohl grundlegender als auch Detailthemen enthält. Konkret wird mehr studentische Mitbestimmung in allen universitären Organen gefordert. Zusätzlich fordern die jungen Leute mehr Geld für Bildung, um eine bessere räumliche und personelle Ausstattung zu gewährleisten. Auch die Einführung des Bachelor

und Master und die Abschaffung der Abschlüsse Diplomingenieur und Magister waren Gegenstände der Kritik.

Obwohl die Besetzer hochschulrechtlich gesehen keine Befugnis haben, für die Studentenschaft zu sprechen, bot die Universitätsleitung ihnen schon frühzeitig Gespräche an. Am 13. November 2009 um 17 Uhr schließlich fanden sich die Besetzer für ein – wie sie sagten – »informelles« Gespräch mit dem Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokenge, bereit. Sie entsandten sieben Vertreter ins Rektorat.

Im rund zweistündigen Gespräch, an dem auch der Prorektor für Wissenschaft teilnahm, zeigte sich schnell, dass die Positionen zwischen den protestierenden Studenten und dem Rektorat oft dicht beieinander liegen. Gerade was die finanzielle und personelle Ausstattung der TU Dresden anbelangt, besteht absoluter Konsens, dass damit keine optimalen Studienbedingungen gewährleistet werden können. Ebenso bestand Konsens, dass die Qualität der Bachelor- und Masterstudiengänge weiter gesteigert werden muss. Außerdem erhofften sich die Studenten vom Rektor die Zusage,



Trommelnde Studenten rufen im Campus und später in den Mensen zum Mitmachen beim Bildungsstreik auf. Fotos (2): UJ/Eckold



Seit dem 9. November 2009 protestieren Studenten im besetzten POT 81.

dass der von ihnen »besetzte« Hörsaal POT 81 nicht geräumt wird.

Doch diese Zusage war angesichts der Tatsache, dass die Streikenden überhaupt keine Aussage treffen konnten, wie lange sie dort noch verweilen wollen, schier unmöglich. Dennoch waren die jungen Leute offenbar zufrieden, sie twitterten zunächst: »Gruppe von Studies hatten konstruktives Gespräch mit Rektor. Die Besetzung ist vorerst nicht durch Räumung gefährdet«, und dann etwas später »chillige Atmosphäre im besetzten POT 81 in Dresden. Gitarren und B...« Der Protest wurde also unterhaltsam.

Einen Schritt weiter in Richtung »Protest als Entertainment« gingen die streikenden Studenten, indem sie am 17. No-

vember 2009 eine Flashmob-Tour durchs Dresdner Stadtzentrum inszenierten. Und obwohl sie – gemessen an der Gesamtzahl Dresdner Studenten – wenige waren (schätzungsweise sechzig bis hundert Protestler nahmen daran teil) und im Vergleich zu den Vortagen keine neuen Forderungen stellten, erreichten sie damit ein großes Medienecho – was auch ein entlarvend Licht auf die Interessen der Medien wirft. Immerhin: »Großes Feedback, viel Presse, viele Interessierte, viele Mobber«, war die Selbsteinschätzung der frischgebackenen »Unterhaltungskünstler«.

Die Lehrveranstaltungen wurden bis zum 20. November 2009 (nach Redaktionsschluss) aus dem Hörsaal POT 81 in andere Räume verlegt. Wann der Hörsaal

wieder für eine geregelte Lehre zur Verfügung steht, war zum Zeitpunkt der Endproduktion der Druckvorstufe dieser UJ-Ausgabe noch offen.

Am späten Abend des 18. November 2009 haben die protestierenden Studenten die sächsische Wissenschaftsministerin, Prof. Sabine von Schorlemer, in den POT 81 zu einem Gespräch eingeladen – die Wahl des Termins haben sie der Ministerin überlassen. An der von der Konferenz der Sächsischen Studierendenschaften (KSS) für den 24. November 2009 in Leipzig geplanten Demonstration zur Hochschulrektorenkonferenz wollen Dresdner Studenten teilnehmen. Der Studentenrat der TU Dresden hat dafür einen Sonderzug gemietet.

Mathias Bäuml/Kim-Astrid Magister

Anzeige

Anzeige

Innovation braucht Kapital.

Technologiegründerfonds Sachsen

Wir unterstützen Sie bei der Herausforderung, als innovativer Unternehmer erfolgreich zu sein.

Wir stärken Unternehmern in Sachsen den Rücken mit Venture Capital von 0,2 bis 4 Mio. €.

Sie suchen einen Partner, mit dem Sie von Beginn an stark aufgestellt sind?

Sie haben ein innovatives Unternehmenskonzept und wollen selbständiger Unternehmer werden?

Technologiegründerfonds Sachsen
Management GmbH & Co. KG
Löhstraße 16
D-04105 Leipzig
E-Mail: info@tgfs.de
www.tgfs.de

Gründungsfinanzierung in Sachsen

Der Technologiegründerfonds Sachsen (TGFS) finanziert Unternehmensgründungen und junge Unternehmen in Sachsen, darunter insbesondere Ausgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Junge Technologieunternehmen, die einen hohen Kapitalbedarf für die Produktentwicklungen und für die Markteinführung der Produkte haben, verfügen anfangs zumeist weder über die notwendigen Umsätze, um diesen zu stemmen, noch über das benötigte Eigenkapital. Auch geben die Banken in dieser frühen Phase nur selten Kredite, weil die Gründer in der Regel nicht über die erforderlichen Sicherheiten verfügen.

Hier springt der TGFS ein, der zielgerichtet Wagniskapital für die jungen Hightech-Unternehmen in Form von Eigenkapital bereithält. Als Anteilseigner geht er voll ins Risiko, will aber zugleich auch an den Chancen der jungen Unternehmen partizipieren. Nach mehreren Jahren müssen die jungen Unternehmen oftmals weitere Gelder einwerben, um ihr Wachstum zu finanzieren. Entweder ergibt sich die Möglichkeit eines Börsengangs, oder aber die jungen Technologieunternehmen schließen sich mit einem Konzern zusammen, der die notwendigen finanziellen Ressourcen oder gar ein weltweites Vertriebsnetz vorweisen kann, um die Erfolgsgeschichte der Startups fortzuschreiben. Bei dieser Gelegenheit erhalten die Investoren des Fonds ihren Einsatz zurück, der dann möglicherweise erneut jungen Unternehmen für die Realisierung ihrer Ideen zur Verfügung gestellt werden kann.

Der TGFS ist im April 2008 an den Start gegangen, die erste Beteiligung wurde im Juli vergangenen Jahres getätigt. Seitdem ist der Fonds 13 weitere Beteiligungen eingegangen und hat damit zur Schaffung von derzeit ca. 150 zukunftsträchtigen Arbeitsplätzen in Sachsen beigetragen. Viele dieser noch jungen Unternehmen stehen noch am Anfang und planen innerhalb der nächsten Jahre ein hohes Planwachstum und die Schaffung weiterer Arbeitsplätze. Derzeit ist der TGFS im Raum Dresden an sechs jungen Unternehmen beteiligt, darunter der Uro-



Finanzierung: Thomas Schäfer, Investmentmanager für den TGFS

Tec GmbH, einer Ausgründung der TU Dresden im Bereich Tissue Engineering, der DTF Technology GmbH, einem Unternehmen der Dünnschichttechnik, oder der Blue Wonder Communications GmbH, die am Mobilfunkstandard der nächsten Generation arbeitet.

Die Gelder des Fonds stammen vom Freistaat Sachsen, kofinanziert aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), aus Mitteln der Sparkassen Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie der Landesbank Baden-Württemberg. Insgesamt stehen 60 Mio. EUR zur Verfügung, die innerhalb der nächsten Jahre in junge, zukunftsträchtige Technologieunternehmen mit hohem Wachstumspotential investiert werden.

Der TGFS richtet sich besonders an Gründer aus den Branchen Informations- und Kommunikationstechnologie, Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Medizintechnik, den Biowissenschaften, Umwelt- und Energietechnik sowie Neue Medien.

Ansprechpartner des TGFS im Raum Dresden ist Herr Thomas Schäfer von der SIB – Sächsische Innovations- und Beteiligungsgesellschaft, Tel. 0351 455 98211, thomas.schaefer@sib-dresden.de.

Modelle aus Bautzener »Zuseum« erhalten



Aus dem Zuseum in Bautzen (Zuseum) erhielt die Fakultät Informatik kürzlich Modelle von mechanisch arbeitenden Logikfunktionen, wie sie Computererfinder Konrad Zuse in seinem ersten Rechner Z1 verwendet hatte. Diese zeigen sehr anschaulich und nachvollziehbar die Verknüpfung der einzelnen Bits ent-

sprechend der Logikfunktionen wie UND, ODER, ANTIVALENZ usw. In den dargestellten Schaltbelegungstabellen kann man die Verknüpfungsergebnisse vergleichen und kontrollieren. Die erstmalig von Zuse verwendeten Logikfunktionen sind noch heute Grundlage eines jeden PCs. S. Kapplusch; Foto: Schneider

Innovativ und ausgezeichnet

Bengt Robertson Award für Forschungsarbeit zur Lungenerkrankung Neugeborener



Nicola Blassnig.

Auf der 50. Jahrestagung der European Society for Pediatric Research in Hamburg wurde zum ersten Mal der Bengt Robertson Award für pulmonologische Forschungsarbeiten vergeben. Diesen Preis erhielt

Nicola Blassnig aus der Arbeitsgruppe von Prof. Mario Rüdiger, Abteilung Neonatologie & Pädiatrische Intensivmedizin der Universitätskinderklinik Dresden. Die mit 3000 Euro dotierte Auszeichnung erhielt Nicola Blassnig für ihre Arbeit »Intratracheal Application of PFC diminishes the hyperoxia-induced impairment of postnatal lung development«. Darin zeigt sie, dass durch die Gabe von Perfluorocarbonen – PFC, die in Studien für die Flüssigkeitsbeatmung genutzt wurden, die chronische Lungenerkrankung bei Neugeborenen verhindert werden kann.

Der Preis wird zu Ehren von Prof. Bengt Robertson aus dem Karolinska Institut Stockholm vergeben, der im letzten Jahr verstarb. Bengt Robertson hat mit seinen Arbeiten auf

dem Gebiet der Surfactantforschung zur Entwicklung der Surfactanttherapie maßgeblich beigetragen. Durch die Surfactanttherapie ist heute erst das Überleben extremer Frühgeborener möglich.

Forschungspreis für Weiterentwicklung von Knochenersatzstoffen



Dr. W. Schneiders. Fotos (2): privat

Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie DGU überreichte während des Deutschen Kongresses für Orthopädie und Unfallchirurgie den nach ihrem Begründer benannten Hans-Liniger-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für besondere Leistungen aus den Gebieten Unfallheilkunde, Versicherungs-, Versorgungs- und Verkehrsmedizin oder ihren Grenzgebieten. Diesjähriger Preisträger der mit 5000 Euro dotierten Auszeichnung ist Privat-Dozent Dr. Wolfgang Schneiders von der Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus. Prämiert wurde seine Forschungsarbeit zur Weiter-

entwicklung von Knochenersatzstoffen. In Versuchen wurde das physiologische Umfeld der Knochenzellen durch Zugabe von organischen Bausteinen der Knochengrundsubstanz imitiert, was zu einer qualitativen Verbesserung von Knochenersatzstoffen führt. In zirka 10 Prozent der operativen Eingriffe in der Orthopädie und Unfallchirurgie ist der Operateur mit großen Knochendefekten konfrontiert, die nicht spontan heilen. Die Wiederherstellung der Kontinuität des Knochens und der mechanischen Belastbarkeit machen in diesen Fällen die Anwendung eines Knochenersatzes notwendig. Bedingt durch die demografische Entwicklung und den zunehmenden Anteil an Patienten mit Osteoporose, wird die Anzahl solcher Eingriffe weiter ansteigen.

Trotz intensiver Forschung an Knochenersatzstoffen konnte sich bislang noch keines wirklich durchsetzen, so dass die Behandlung von Knochendefekten mit körpereigenem Knochen unverändert der »Golden Standard« ist. Problematisch ist hierbei die begrenzte Verfügbarkeit und dass zur Entnahme ein zusätzlicher Eingriff erforderlich ist, der in bis zu 10 Prozent mit Komplikationen wie Hämatomen, Nervenläsionen oder Infektionen behaftet ist. Pro Jahr werden allein in Deutschland ca. 71 000 körpereigene Knochentransplantationen durchgeführt. KK

Gewissenhaft und kompetent

Dr. Rolf Dietzel erhält anlässlich seines 75. Geburtstages die Ehrenmedaille der TUD

Am 26. Oktober 2009 beging Dr. Rolf Dietzel seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar hat über Jahrzehnte hinweg in ehrenamtlicher Arbeit hervorragende Beiträge zur Traditionspflege und zur Dokumentation der Entwicklung der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik geleistet. Besonders hervorzuheben sind die verantwortliche wissenschaftliche Betreuung des Barkhausen-Archivs der Fakultät und sein Einsatz beim Aufbau und der Dokumentation der historischen akustisch-phonetischen Sammlung (HAPS) der TU Dresden.

Der wissenschaftliche Werdegang von Rolf Dietzel ist eng mit der Entwicklung der technischen Akustik an der TU Dresden verbunden und reicht bis in deren »klassische« Zeit, die durch das Wirken von Walter Reichardt geprägt wurde, zurück. Er hat

nach dem Studium der Elektrotechnik bei Prof. Reichardt über ein akustisches Thema (Untersuchungen an eingezwängten Dämpfungsbälgen) 1967 promoviert. Die Emeritierung von Prof. Reichardt fällt zeitlich mit der Hochschulreform 1968/69 zusammen, in deren Umsetzung der Wissenschaftsbereich »Kommunikation und Messwertfassung« (später »Akustik und Messtechnik«) mit mehreren neuen Professuren gegründet wurde. Dr. Dietzel wurde der durch Arno Lenk besetzten Professur »Elektromechanische Messtechnik« zugeordnet und war dort bis zu deren durch die Emeritierung von Prof. Lenk (1996) bedingten Auflösung als Oberassistent tätig. Er hat in dieser Funktion wissenschaftliche Projekte und zahllose studentische Arbeiten betreut und viele Vorlesungen, Übungen und Praktika auf dem weitgespannten Gebiet der technischen Akustik durchgeführt. Hervorzuheben ist seine selbständige Lehrtätigkeit auf dem Gebiet der elektromechanischen Netzwerke. Nach dem Wegfall der Professur von A. Lenk hat er die beschriebenen Leistungen unter dem Dach der Professur von Rüdiger Hoffmann



Dr. Rolf Dietzel.

Foto: Matthes

(Systemtheorie und Sprachtechnologie) weiter erbracht, bis er 1999 in den Ruhestand trat.

Am Tage seines Geburtstages wurde Dr. Dietzel auf Antrag der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und auf Beschluss des Senats der TU Dresden die Ehrenmedaille verliehen. **Fak. E&IT/UT**

Erfolgreicher Zahnärztetag

Dresdner waren für das wissenschaftliche Programm verantwortlich

Mehr als 2500 Teilnehmer besuchten den Deutschen Zahnärztetag vom 5. bis 7. November in München. »Der Kongress war für uns Dresdner erfolgreich – sowohl als Mitorganisatoren als auch als Wissenschaftler«, sagt der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), Prof. Thomas Hoffmann von der Poliklinik für Parodontologie am Universitätsklinikum Dresden. Für das hochkarätige wissenschaftliche Programm zeichnete u. a. der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde (DGZPW), Prof. Michael Walter, Dresden, verantwort-

lich. Mit diesem alljährlichen Höhepunkt der wissenschaftlichen Veranstaltungen der deutschen Zahnmedizin fand das Jubiläumsjahr zum 150. Geburtstag der DGZMK seinen Ausklang.

Zum Kongressauftakt wurde Prof. Hoffmann für sein Engagement im Ausbau der Kooperationsbeziehungen zur Polnischen Gesellschaft für Stomatologie (PTS) durch deren Präsidenten, Prof. Marek Zietek, zum Ehrenmitglied der PTS ernannt.

Ganz besonders freuen konnten sich die Dresdner Parodontologen nach 2004, 2006 und 2007 über den Gewinn des begehrten merido[®]-Preises der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie für die beste Publikation des Jahres. Damit ist es Dr. Barbara Noack als einziger Wettbewerbsteilnehmerin bisher gelungen, bereits drei dieser seit 2004 vergebenen Preise zu erhalten. **KK**

Jetzt auch in Englisch

Handbuch komplett überarbeitet und aktualisiert

Pünktlich zum Start des Wintersemesters 2009/10 hat das Medienzentrum der TU Dresden eine neue Fassung des OPAL-Handbuchs für Autoren zur Benutzung der Lernplattform OPAL herausgebracht. Mit der Neuauflage wurde das Handbuch komplett überarbeitet und aktualisiert. Es ist als Leitfaden für die Arbeit mit OPAL gedacht und enthält grundlegende Informationen zur Erstellung und Verwendung von Kursen und Lernressourcen.

Zusätzlich zur Überarbeitung wurde das Handbuch vom Medienzentrum ins Englische übersetzt. Schon zuvor konnte die Oberfläche der Lernplattform größtenteils auf Englisch umgestellt werden. Nun sind ebenfalls sämtliche Support-Materialien

wie das Handbuch und die Kurzanleitungen für Autoren und Studierende in englischer Sprache verfügbar. Mit diesen Materialien soll fremdsprachigen Mitarbeitern und den zirka 3500 ausländischen Studierenden an der TU Dresden der Einstieg und der Umgang mit der Lernplattform erleichtert werden. Zudem unterstützt das Team des E-Learning-Supports mit Schulungen und individuellen Beratungen das individuelle Arbeiten mit OPAL.

Alle Supportmaterialien werden auch weiterhin kontinuierlich überarbeitet und aktualisiert. Sie sind online als p-Datei zum Download auf den Webseiten des E-Learning-Supports verfügbar. **Sylvia Frin**

➔ <http://elearning.tu-dresden.de>,
Tel. 0351 463-34942,
elearning@tu-dresden.de oder
via Skype: [elearning.tu-dresden](https://www.skype.com/en/contacts/voice/elearning-tu-dresden)

Hat Dresden nichts Besonderes?

Mit den Worten »Ihre Inhalte sind nun eher etwas konsum- und gesellschaftskritisch« wurde der TU-Umweltinitiative (TUUWI) begegnet, als angefragt wurde, ob der »TU-Öko-Guide«, der wohl umfangreichste deutsche Umweltleitfaden für Studierende, als Teil der »Ersti-Tasche« die neuen Studierenden begrüßen dürfte. Hat unsere Stadt wirklich nicht mehr zu bieten als die graue Einkaufsmeile der Innenstadt, deren Geschäfte wir auf dem gesamten Globus wiederfinden?

Wenn wir heute auf die Tasche schauen, wo sich Bleistift-Männel grinsend zwischen Karstadt und Zentrums-Galerie das Gehirn rausgeschöpft haben, sind wir froh, nicht zum materiellen Begrüßungskomitee beigetragen zu haben. Gleichzeitig wirkt das enorme Ausmaß an sozial- und umweltunfreundlichen Konsumtempeln, die schon bis tief in die Uni eingedrungen sind, erdrückend auf den wohlwollenden, aber selten ernst genommenen Öko-Studenten. Mini-David gegen Monster-Goliath... Es lebe die Herausforderung!

»Wie groß ist Dein ökologischer Arschabdruck?« prangt es auf dem TU-Öko-Guide. Mit viel Selbstironie, Witz und frischem Design werden die Lesenden auf den ersten Seiten der Broschüre begrüßt und motiviert. Die Zeiten, wo Umweltartikel für Ökos geschrieben werden, sind vorbei!

Um den TU-Durchschnitts-Studien bei Laune zu halten, aber dennoch über die wichtigsten Umweltthemen fächerübergreifend zu informieren, sorgen ein Gewinnspiel, interaktive to-do-Listen und abwechslungsreiche Artikel für Unterhaltung. Gleichzeitig wird mithilfe einer Schreibweise, die in die emotionale Trickkiste greift, indem sie u. a. Hoffnungen schürt, Dissonanzen erzeugt und den Leser provoziert, am Ende stets die einfachste aller

Lösungen des ökologischen Dilemmas präsentiert: Arsch hoch! Wenn sich etwas bewegen soll, dann muss DU anfangen – und das ist ganz einfach!

Auf unkonventionelle Art und Weise erfährt der Studierende (bzw. gewillte TU-Angestellte) von den wahren Umweltproblemen und deren Systemzusammenhängen. So führt z. B. das Känguru-Fleisch in der Mensa zu einem emotionalen Dialog über den Zusammenhang zwischen Umweltschutz und Ernährung und Captain Picard (Raumschiff Enterprise) klärt über Alternativen zur Kernenergie auf.

Außerdem findet man Infos über ökologisches Reisen bis hin zu grünen und ethischen Banken, die keine risikanten Finanzprodukte ohne realen Geldwert unterstützen.

Der Öko-Guide hat eine Auflage von 3000 Stück und kann zudem kostenlos auf www.tuuwi.de heruntergeladen werden. Auf diese Weise wird ca. ein Zehntel der TU-Studierenden direkt erreicht. Die Finanzierung des Projektes haben die TUUWI-Mitglieder über Spenden von grünen Unternehmen und TUUWI-Fördermitteln selbst auf die Beine gestellt.

Und wie weiter? Bis zum WS 2010/11 sollte jeder TU-Studierende und -Angestellte zumindest wissen, dass es an der TU mit der TUUWI eine engagierte Umweltgruppe gibt und dass für Umweltschutz viel mehr aktiv getan werden muss, wenn die großen Ziele erreicht werden sollen. Eine Aufgabe, die nur in Zusammenarbeit mit den Professoren gelöst werden kann.

Solange aber Studenten, die z. B. fordern, auf Recyclingpapier zu drucken, übergangen oder ausgelacht werden, bleibt es nur ein mühseliges Unterfangen und damit weit entfernt von gesellschaftlicher Akzeptanz.

Studieren ist mehr als nur die Ausbildung zum Spezialisten! **Edikt Zamor**

Medinetz Dresden erhält den Demokratiepreis

Humanitäre Hilfe – ehrenamtlich, anonym und kostenlos

»Ein Leben in der Illegalität ist wie ein Leben zwischen den Zeilen, ein Leben ohne Perspektive, ein Leben ohne Sicherheiten, ein Leben ohne gesehen zu werden, ein Leben ohne Unterstützung, ein Leben ohne zu spüren, dass das Leben lebenswert ist.« Ein Künstlerplakat von Sebastian Leifeld bringt auf den Punkt, worüber sich viele Menschen hierzulande noch nie Gedanken gemacht haben. Es ist Teil der Kampagne »Kein Mensch ist illegal« und war einer der Gründe, warum sich der Verein Medinetz Dresden um den Sächsischen Förderpreis für Demokratie 2009 beworben hatte. Mit Erfolg.

Am 9. November 2009 wurde Medinetz Dresden e.V. mit dem mit 15 000 Euro dotierten Preis ausgezeichnet. Als eine von drei sächsischen Initiativen. »Damit haben wir nicht gerechnet«, geben Anna Eichelberg und Puneh Arazm vom 15-köpfigen Medinetz-Team zu. »Schon, als wir aus 55 Bewerbungen unter die zehn Nominierten kamen, hat uns das sehr gefreut.« Die beiden Medizinstudentinnen engagieren sich seit anderthalb bzw. drei Jahren dafür, dass illegal in Deutschland lebende Menschen bei Bedarf Zugang zu angemessener medizinischer Versorgung erhalten. Es ist ein Thema, das auf Politikerthemen-Rankings nicht ganz oben rangiert, das Unsicherheiten und Ängste schürt oder für unerheblich gehalten wird. Schätzungsweise eine Million Menschen halten sich in Deutschland ohne offiziellen Aufenthaltsstatus, das heißt ohne Papiere, auf. Immer in Sorge, entdeckt und abgeschoben zu werden. »Diese Menschen fallen durchs Raster«, fasst Puneh Arazm zusammen. Dabei gehöre es doch zum Demokratie-Grundverständnis, dass jeder Mensch unabhängig von seiner Religion, seiner Ethnologie, seinem Geschlecht oder seinem Aufenthaltsstatus das Recht auf medizinische Behandlung habe, wenn er krank wird.

Ein Zustand, den die zukünftige Ärztin ebenso wenig hinnehmen möchte wie ihre Medinetz-Mitstreiter. Die 2006 gegründete Gruppe ging aus einer IPPNW-Studenteninitiative hervor und agiert auch heute noch unter deren Dach. IPPNW steht für »International Physicians for the Prevention of Nuclear War«, richtet sich einerseits gegen atomare Aufrüstung und Atomkrieg und sieht sich andererseits als »Ärzte in sozialer Verantwortung«. Die seit 2008 als Verein bestehende Dresdner Gruppe konzentriert sich auf die Medinetz-Arbeit. Die Studierenden vom ersten bis zum zwölften Semester der Medizinischen Fakultät der TU Dresden werden von Ärzten, Psychologen, Hebammen, Dolmetschern und Rechtsanwälten unterstützt. Ihre Hauptaufgabe ist es, zwischen Patienten und Ärzten zu vermitteln. »Das kann jeder, auch ein Laie, wir leisten keine medizinische Versorgung«, sagt Anne Eichelberg, Medizinstudentin im 9. Semester. Deshalb würde sich das Team über die Mitarbeit von Studierenden anderer Fachrichtungen freuen. »Das ermöglicht andere Blickwinkel.«

Gesundheitliche Probleme werden aus Angst oft lange aufgeschoben, bevor Betroffene über ein Bereitschaftshandy Kontakt zu Medinetz aufnehmen. Dass es diese Möglichkeit gibt, erfahren sie über Mund-zu-Mund-Propaganda, von Kooperationspartnern wie dem Ausländerrat oder sozialen Vereinen und Beratungsstellen. Sollte der diensthabende Student gerade in der Vorlesung sitzen, ruft er schnellstmöglich zurück. »Dann klären wir, wie akut das Anliegen ist, ob jemand in unsere wöchentliche Sprechstunde kommen möchte, ob eine Begleitung gewünscht oder ein Dolmetscher nötig ist.« Persönliche Daten werden zu keinem Zeitpunkt aufgenommen. Das ist die Grundbedingung, damit Flüchtlinge und Migranten ohne Aufenthaltsstatus überhaupt Hilfe in Anspruch nehmen. Gründe, »illegal« leben zu müssen, gibt es viele: illegal Eingereiste, Prostituierte, Menschen mit Duldungsstatus, deren Asylantrag abgelehnt wurde. »Manchmal ist es auch simpel,



Anne Eichelberg (l.) und Puneh Arazm gehören zum Team von Medinetz Dresden e.V., das mit dem Sächsischen Förderpreis Demokratie 2009 geehrt wurde. Foto: Möbius

zum Beispiel bei ausländischen Studenten, deren Krankenversicherung nicht ausreichend gedeckt oder abgelaufen ist«, erklärt Puneh Arazm. Sprachbarrieren gibt es bei Medinetz übrigens kaum. Die meisten Hilfesuchenden sprechen deutsch. Englisch, spanisch, persisch wie Puneh oder ungarisch wie Anne sprechen die Medinetz-Helfer selbst. Im Notfall können sie auf kostenlose Dolmetscherhilfe zurückgreifen.

400 Mediziner der Region hatte die Menschenrechtsinitiative vor drei Jahren angeschrieben. Aktuell leisten etwa 20 Partnerärzte humanitäre, kostenlose Hilfe für das Medinetz Dresden. Entgegen oft geäußerten Befürchtungen ist das nicht strafbar. Fast alle Fachrichtungen sind vertreten. Bedarf besteht allerdings zum Beispiel an Hautärzten, Orthopäden, Augenärzten und Radiologen. Für Fälle, in denen Leistun-

gen wie Laboruntersuchungen, Operationen oder Entbindungen finanziert werden müssen, ist Medinetz Dresden auf Spenden angewiesen oder sammelte Geld über selbst organisierte Kleinkunstbenefizabende. Der Kontakt zu Kliniken war bis vor Kurzem durch die gesetzlich fixierte Datenübermittlungspflicht erschwert. Weil diese den Grundsatz der Anonymität aushebelte, wick man auf die Zusammenarbeit mit kirchlichen Krankenhäusern aus. »Wir müssen abwarten, wie sich die seit 18. September gültige Gesetzesänderung künftig praktisch auswirkt«, sagt Anne Eichelberg.

Etwa 25 Menschen betreute Medinetz Dresden in diesem Jahr bereits. Pro Jahr werden es mehr.

Ausgenutzt oder missbraucht fühlen sich die angehenden Mediziner noch nie. »Nein«, widerspricht Puneh vehement

der etwas provokanten Frage: »Wir sind der Strohhalm für die Menschen.« Das wird deutlich, wenn angerufen wird, weil jemand wissen möchte, ob er beim Kauf einer Prepaid-Karte für sein Handy seinen Ausweis zeigen muss. Zwar kein medizinischer Notfall, aber eine psychologisch ernst zu nehmende Frage. Eine, die Angst bündigt und Grundvertrauen schafft. Das müsse man unbedingt haben, ist Puneh Arazm überzeugt: »In die Suppenküche stellt sich auch keiner, der nicht bedürftig ist.«

Mit einem Teil des Preisgeldes möchte Medinetz Dresden nächstes Jahr die eingangs erwähnte Ausstellung »Kein Mensch ist illegal« aus Köln in die sächsische Landeshauptstadt holen. Ein ergänzendes Rahmenprogramm soll mehr Menschen dafür sensibilisieren, darüber nachzudenken, was alles ohne Ausweis unmöglich ist. Wo die Exposition zu besichtigen sein wird, steht noch nicht fest. Eine drei Monate im Dresdner Rathaus liegende Anfrage kam mit einer Absage zurück. Ausgerechnet einen Tag nach der Preisverleihung, wundern sich die Geehrten. Gedanklicher Favorit ist momentan der Hauptbahnhof: ein stark frequentierter Ort, den viele Menschen passieren, die noch nie mit dem Thema konfrontiert waren.

Ein langfristiger Wunsch der Medinetz-Engagierten ist: »Dass wir uns überflüssig machen.« Denn der Staat müsste nach ihrer Auffassung ihre bisher ehrenamtlichen Aufgaben erfüllen. Mit der Schaffung des anonymen Krankenscheins zum Beispiel. Das wird in Kürze kaum zu erwarten sein, vermuten Puneh Arazm und Anna Eichelberg. Die Anbindung an vorhandene Strukturen wäre aber ein wichtiges politisches Signal auf Länder- und Bundesebene. Ihre Würdigung mit dem Sächsischen Förderpreis für Demokratie sehen sie deshalb als ermutigenden Schritt in die richtige Richtung. **Dagmar Möbius**

➔ Kontakt Medinetz Dresden e.V.: 0177 1736781

Mail: medinetzdresden@gmx.de
www.medinetz-dresden.de
www.demokratiepreis-sachsen.de

Hydrologisch modellieren

Die Workshops zur »Großskaligen Hydrologischen Modellierung« sind eine anerkannte Plattform, um den Stand der Forschung in Mitteleuropa vorzustellen und aktuelle Forschungsansätze kritisch zu diskutieren. Die 13. Veranstaltung dieser Art findet in Dresden statt und wird vom TUD-Kompetenzzentrum Wasser veranstaltet. Im Fokus der diesjährigen Tagung stehen integrierte Ansätze zur modellgestützten Beschreibung und Bewertung wasserbezogener Ökosystemdienstleistungen und Landschaftsfunktionen.

Gerade der globale Wandel (vor allem des Klimas) erfordert zunehmend eine ganzheitliche Betrachtung komplexer natürlicher und gesellschaftlicher Randbedingungen. Bei der betont interdisziplinären Ausrichtung werden Aspekte wie Hochwasserschutz, landwirtschaftliche Bewässerung, Gewässerbiodiversität, Trinkwassermenge und -qualität oder Auswirkungen von Landnutzungs- und Demographiewandel zusammenhängend aufgegriffen. Eine solche holistische Betrachtungsweise ist einerseits für fundierte Prognose-Modelle und andererseits für eine hohe räumlich-zeitliche Auflösung essentiell, beispielsweise bei der Entwicklung begründeter Zukunftsszenarien. Die besondere Verantwortung des Modellierers bei der Unterstützung von Entscheidungsprozessen wird genauso beleuchtet wie die Möglichkeiten und Grenzen der Vereinfachung und Aggregation von Modellergebnissen. Schließlich sollen die Ergebnisse mit Nutzern aus der Praxis und Planern diskutieren werden können. Erwartet werden rund 100 Teilnehmer aus fünf Ländern. Anmeldungen sind noch begrenzt möglich. **KFU/UV**

➔ Internationale Tagung am 26. und 27. November 2009 (jeweils ab 8.30 Uhr), InterCityHotel Dresden, Wiener Platz 8.
http://boku.forst.tu-dresden.de/ghm2009/

Sonne und nächtliche Ohren gestiftet

TUD-Angehörige bei 7. Sächsischem Stiftungstag präsent

Hört oder liest man von einer Stiftung, denkt man gewöhnlich zuerst einmal an Geld. Das ist nicht falsch. Aber Stiftungen leben ganz wesentlich von bürgerschaftlichem Engagement.

Der gemeinsam von der Bürgerstiftung Dresden und der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen in der Landeshauptstadt veranstaltete 7. Sächsische Stiftungstag unter dem Motto »Stiften in der Region« zog Anfang November zahlreiche Interessenten an, die sich über bestehende Stiftungen, Stiftungsrecht und Steuerfragen informierten oder in Workshops praktische Tipps von erfahrenen Stiftern erhielten, unter ihnen auch Angehörige der TU Dresden.

Diesmal nicht offiziell als Dezernentin für Studium und Weiterbildung der TU Dresden, sondern als private Stifterin war Verena Leuterer vertreten. Als Gründerin des Stiftungsfonds »Sonne und Wind« initiierte sie mit ihrer Familie den Betrieb ei-

ner Solaranlage auf Gorbitzer Dächern, deren Erträge Bildungsangeboten des Vereins für Lebenskultur und Gemeinssinn Omse e. V. ganz speziell der Laborschule Dresden, zugute kommen sollen. Zwischen der einst während einer stürmischen Vereinsitzung am Gorbitzer Westhang entstandenen Idee und der Fondsgründung vergingen nur drei Monate. Die Familie betreibt seit drei Jahren eine eigene Solarthermieanlage. »Wir wollten den Umgang mit regenerativen Energien für die Laborschüler praktisch erlebbar machen und unsere positiven Erfahrungen weitertragen«, begründet Verena Leuterer das Engagement. Der erste Teil der Solaranlage konnte im Juni 2009 in Betrieb genommen werden. Für die geplanten nächsten Bauabschnitte mit weiteren Solarmodulen werden Stiftungen benötigt. Dass das Modell für weitere Anlagen in Gorbitz genutzt wird und sich Kooperationspartner finden, die die Präsenz regenerativer Energien in Dresden-Gorbitz verstärken, wünscht sich Verena Leuterer für die Zukunft. Die Aussichten sind optimistisch. Mehrere Anfragen gingen bereits während des Stiftungstages ein.

Auf eine Idee der Studentenstiftung geht das im Sommer 2009 gegründete Zuhörtelefon »nightline« zurück. »Es ist ein Projekt von Studierenden für Studierende, das auf einem britischen Konzept basiert und das es in Deutschland an den Hochschulen Heidelberg, Münster, Freiburg und Hamburg gibt«, erklärte Henry Hüske von der Studentenstiftung. Die Anfangskosten wurden aus Startgeldern des jährlichen Campuslaufes finanziert. Laufende Aufwendungen für kontinuierliche Schulungen müssen gedeckt werden. Seit 10. November können sich Studierende mit Gesprächsbedarf an drei Tagen der Woche (dienstags, donnerstags und sonntags zwischen 21 und 1 Uhr in der Vorlesungszeit) nachts unter der Telefonnummer 0351 4277345 mit Kommilitonen austauschen. Prüfungsangst, Einsamkeit, Stress, Überforderung – Gründe für einen vorurteilsfreien, vertraulichen und unabhängigen Zuhörer gibt es viele. Das Besondere: beide Seiten bleiben anonym. »Am anderen Ende der Leitung sitzen geschulte Studenten diverser Fachrichtungen, die einfach zuhören«, erzählt die Pressesprecherin des 25-köpfigen eh-

renamtlich arbeitenden Teams, die selbstverständlich auch in der Zeitung anonym bleibt (Name der Redaktion bekannt). Sie studiert Psychologie wie die meisten der »Nightliner«. Bedingung ist das jedoch nicht. »Jeder, der sich dafür interessiert, die Schulungen absolviert und darüber hinaus bereit ist, Aufgaben wie Sponsoring, Technik oder Öffentlichkeitsarbeit zu übernehmen, kann mitarbeiten.« Das Angebot versteht sich als niederschwellige Möglichkeit der Kontaktaufnahme, die natürlich ihre Grenzen hat. »Anrufer, die möglicherweise professionelle Hilfe benötigen, verweisen wir im Einverständnis mit dem Anrufer an geeignete Beratungsstellen oder andere Ablaufstellen«, so die Nightline-Teamsprecherin.

Eine Konkurrenz zur Psychosozialen Beratung des Studentenwerkes besteht nicht. Im Gegenteil. »Beide Initiativen kooperieren, erfahrene Psychologen stehen für Supervisionen bereit«, informierte Hannelore Stephan, Pressesprecherin des Studentenwerkes Dresden. **Dagmar Möbius**

➔ http://solardach-dresden.de
www.nightline-dresden.de

Exzellente Berufsaussichten für Medizinphysiker

Neuer Studiengang an der Postgraduate School mit acht Studenten gestartet

Mitte Oktober haben an der OncoRay Postgraduate School acht Studenten ihre Ausbildung zum Medizinphysik-Experten (MPE) aufgenommen. MPE sind postgra-

dual ausgebildete Spezialisten für physikalische Aufgaben in den radiologischen Fächern der Medizin wie beispielsweise Strahlentherapie, Nuklearmedizin oder Röntgendiagnostik. Für die Absolventen werden exzellente Berufsaussichten prognostiziert, da in Europa derzeit ein gravierender Mangel an Medizinphysik-Experten herrscht. Die Studiendauer des dazugehörigen Master-Studiums »Medical Radiation Science« beträgt zwei Jahre.

Derzeit studieren in diesem Studiengang 15 Studenten.

Die 2005 gegründete OncoRay Postgraduate School bietet Physikern, Ingenieuren, Biologen und Ärzten eine vertiefende postgraduale Ausbildung. Der Schwerpunkt dieser ist ein 4-semestriger Masterkurs, der die akademische Ausbildung zum Master of Science (M.Sc.) »Medical Radiation Sciences« mit der klinischen Ausbildung zum Medizinphy-

sik-Experten kombiniert. Das Studium schließt mit einer Masterprüfung und einer entsprechenden Anerkennung durch die atomrechtlichen Aufsichtsbehörden ab. Darüber hinaus wird im PhD-Programm des OncoRay besonders talentierter wissenschaftlicher Nachwuchs aus dem In- und Ausland in verschiedenen, für die Strahlenforschung in der Onkologie relevanten Bereichen akademisch qualifiziert. **OncoRay**

Wie sich die Wende auf das Reisen auswirkte

»20 Jahre Wiedervereinigung – 20 Jahre Reisefreiheit« lautete der Titel einer Veranstaltung, die am 10. November 2009 am Institut für Wirtschaft und Verkehr der TU Dresden stattfand.

Dr. Sönke Friedreich vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde unternahm eine »Reise in die Vergangenheit« und erläuterte, dass das Reisen in der Wahrnehmung der DDR-Bürger vorwiegend positiv besetzt und die Einschränkung der Reisefreiheit nur auf die westlichen Urlaubsziele begrenzt war. Prof. Walter Freyer von der Professur für Tourismuswirtschaft wagte den Blick in die Gegenwart, wobei er anhand verschiedener Kennziffern die Annäherung im Reiseverhalten zwischen Ost und West veranschaulichte.

Im Folgenden gaben regionale Vertreter aus der Tourismuswirtschaft im Rahmen einer Podiumsdiskussion interessante Einblicke in den Transformationsprozess und erzählten von Ihren Erfahrungen, Erlebnissen, Chancen und Schwierigkeiten, die für sie als Unternehmer nach der Wende auftraten.

Während der Veranstaltung wurde der diesjährige »Preis der Tourismuswirtschaft« für die beste Diplomarbeit an Daniela Kasper verliehen, die sich mit dem Thema Emissionshandel auseinandersetzte. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert.

Marco Richter/M. B.

TUD stellt in Technischen Sammlungen aus



Interessiert besuchen Jutta Junker aus München und der Dresdner Eberhard Fritsch die Ausstellung »SprachSignale«. Die Exposition zeigt mit vielen originalen Geräten von der Pionierzeit der Experimentalphonetik bis hin zur modernen Sprachtechnologie, wie sich Analyse und Synthese menschlicher Sprache entwickelt haben. Sie wurde vom TUD-Institut für Akustik und

Sprachkommunikation (Prof. Rüdiger Hoffmann) gestaltet. Interessenten können noch bis zum 10. Januar 2010 in den Technischen Sammlungen Dresden, Junghansstraße 1 – 3, vorbeischaun. Die Sammlungen haben Dienstag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr und am Wochenende sowie an Feiertagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Foto: UJ/Eckold

Knochentherapie schützt zusätzlich Gefäße vor Verkalkung

Forschungsergebnisse in Amerika mit dem »Young Investigator Award« ausgezeichnet

Wissenschaftler der Medizinischen Klinik und Poliklinik III des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus haben zusammen mit einem Industriepartner einen neuen Wirkstoff zum Schutz der Knochen vor Abbau von Knochensubstanz erforscht. Er verspricht wegen seiner nur zweimal pro Jahr stattfindenden Verabreichung eine bessere »Disziplin« der Patienten bei der Osteoporosetherapie als bei der täglichen Einnahme von Tabletten. Ein zusätzlicher Effekt des Wirkstoffes ist der Schutz der Gefäße vor Verkalkung.

Osteoporose wird durch eine Störung im Knochenstoffwechsel verursacht und führt zu einem Abbau von Knochenmasse. Häufige Folgen sind Knochenbrüche – selbst bei kleinen Unfällen – und chronische Schmerzen. Weltweit tragen jede dritte Frau und jeder fünfte Mann das Risiko in sich, an Knochenschwund, eben der sogenannten Osteoporose, zu erkranken oder sie leiden bereits daran. »Diese Krankheit führt häufig zu einer eingeschränkten Lebensweise, weil schon kleinste Stürze oder Be-

wegungen wie Bücken zu Knochenbrüchen führen können«, so Prof. Lorenz Hofbauer, Hormon- und Osteoporose-Experte an der Medizinischen Klinik und Poliklinik 3 des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus.

Doch warum erkranken so viele Menschen an Osteoporose? Der Knochenstoffwechsel sorgt für einen ständigen Umbau innerhalb des Knochengewebes. Nur so können Knochen den täglichen Belastungen Stand halten. Altes Knochengewebe wird abgebaut und neues gebildet. Zellen, die zum Knochenaufbau beitragen, heißen Osteoblasten, Osteoklasten erledigen den Abbau. Normalerweise besteht ein Gleichgewicht zwischen beiden, damit gleich viel Knochensubstanz auf- wie abgebaut wird. Bei der Osteoporose ist dieses Gleichgewicht jedoch gestört, sodass mehr Knochensubstanz abgebaut wird als zugleich wieder aufgebaut werden kann.

Behandlungsmöglichkeiten gibt es zwar, doch diese weisen auch Nachteile auf, wie Prof. Hofbauer erläutert: »Die in Deutschland häufig verabreichten Osteoporosemedikamente aus der Klasse der Bisphosphonate bieten zwar einen guten Schutz, jedoch nehmen nur noch 20 bis 40 Prozent aller Patienten die Medikamente auch nach einem Jahr noch konsequent ein.«

In einem internationalen Wissenschaftlerteam und gemeinsam mit einem

Industriepartner haben Prof. Hofbauer und seine Mitarbeiter nun eine neue Behandlungsmethode erforscht, die für die Zukunft Abhilfe verspricht. Lorenz Hofbauer: »Die Methode setzt direkt bei der Knochenbiologie an und verfolgt damit einen vollkommen neuen Therapieansatz.« Dabei geht es um einen neuen Wirkstoff mit dem Namen Denosumab. Prof. Hofbauer: »Mit Denosumab wurde ein monoklonaler Antikörper gegen den Stammzellfaktor RANK-Ligand entwickelt, der für die Ausreifung der knochenzerstörenden Osteoklasten entscheidend ist.« Das bedeutet, dass Denosumab den Knochen gezielt vor dem Abbau von zuviel Substanz schützt. Und die Behandlung ist denkbar einfach. »Zwei Injektionen unter die Haut pro Jahr versorgen den Körper ausreichend mit diesem Wirkstoff, sodass von nun an die tägliche oder wöchentliche, lästige Einnahme von Osteoporosetabletten entfällt«, so Prof. Hofbauer.

Gemeinsam mit Wissenschaftlern des Biotechnologiekonzerns Amgen forscht die Arbeitsgruppe um Prof. Hofbauer bereits seit 12 Jahren an den Grundlagen dieses Wirkstoffes. Erste Ergebnisse einer klinischen Studie zeigten, dass der Einsatz von Denosumab in der Wirkung einer traditionellen Therapie mit einem Bisphosphonat deutlich überlegen ist.

Und die Wissenschaftler forschen weiterhin am Knochen. So konnten die Naturwissenschaftler Susann Helas und Dr. Claudia Götsch, beide gehören ebenfalls zu Hofbauers Team, in Kooperation mit Wissenschaftlern aus Marburg, Wien und Thousand Oaks (USA) an einer ganz anderen Stelle eine positive Wirkung von Denosumab nachweisen: Der längere Einsatz von Cortison führt zum Verlust von Knochenmasse und Knochenstärke, während im Gegenzug die Verabreichung von Denosumab den Knochen komplett davor schützt. Gleichzeitig verhindert das Präparat dabei auch die Verkalkung der Gefäße. Dies konnten die Dresdener Forscher in einem vorklinischen Modell nachweisen. Dazu Susann Helas: »Cortison mobilisiert offenbar Kalzium aus dem Knochen. Dieses Kalzium findet sich dann in den Gefäßen wieder. Schützt man jedoch den Knochen, bleiben auch die Gefäße intakt.«

Diese Forschungsergebnisse wurden auf dem amerikanischen Knochenkongress ASBMR einem Fachpublikum vorgestellt und mit dem »Young Investigator Award« ausgezeichnet. Gefördert werden die Projekte durch das DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien (CRTD) der Technischen Universität Dresden.

Susanne Witzigmann, KK

Mein Traum(a) – ein neuer Experimentiertisch

Mein Traum begann 1998, als unser Seminarraum 30 am WEB renoviert wurde. Ich beantragte einen neuen Experimentiertisch – Kosten: 11020,90 DM. Der Antrag wurde wegen der kritischen Haushaltslage abgelehnt und der alte Tisch provisorisch repariert. Mein teilweise erfüllter Traum hielt nur kurze Zeit an, denn schon bald fiel ständig eine Tür des Tisches heraus, der Wasserdruck an der Spüle reduzierte den Auslauf auf ein Rinnsal, mehrfach kamen die TUD-Klempner und reparierten geduldig den Auslauf der Spüle. Auch der Gasgeruch wurde immer intensiver.

2008 nutzte ich die Aufforderung des Dez. I zur Beantragung einer Großinvestition für 2009 und gab erneut meinen Traum nach einem neuen Experimentiertisch an. Der Kostenvorschlag belief sich diesmal auf 11305 Euro. Herr Berthold vom SG Bautechnik versprach, sich um die nötigen Anschlüsse für den Tisch zu

kümmern. Eine inzwischen durchgeführte Kontrolle der Gasanlage ergab überall pink markierte Stellen und den Hinweis, immer gut zu lüften – bis das Gas auf Grund erhöhter Explosionsgefahr ganz abgestellt wurde (»Sie können froh sein, dass Sie noch leben.«). Die Genehmigung für den Tisch erhielt ich Mitte Juli 2009 nach unzähligen Anrufen und erneutem Antrag. Ich war meinem Traum ein Stück näher, füllte gleich den Beschaffungsantrag aus und sagte Herrn Berthold Bescheid, dass in den Semesterferien der alte Tisch abgerissen und die neuen Leitungen verlegt werden können. Was ich nicht bedacht hatte, war die Urlaubszeit. Ausschreibung, Vor-Ort-Begehung, Angebot, da war es Ende August. Frau Grimm von der Fa. LAMED wollte ihr Möglichstes versuchen, dass der Tisch in der ersten Oktoberwoche aufgestellt werden kann. Von Herrn Berthold hatte ich auch noch nichts gehört. Also wieder

anrufen. Den Abriss beantragte ich selber beim SG Transport und Verkehr; was auch super klappte. Nun war an Stelle des Tisches ein aufgerissener Fußboden und unsere Jahrestagung der GDGP Mitte September (R: 30 war Tagungsbüro) und das Semester kamen immer näher.

Die Mitarbeiter der Fa. Wemcken zimmerten für die Tagung rasch einen behelfsmäßigen Fußboden zurecht. Nachts träumte ich, dass das Semester bereits begonnen hatte, ich komme in den Seminarraum und falle in ein tiefes Loch. Also gleich wieder anrufen. Herr Berthold war schon fast in seinem wohlverdienten Ruhestand, also nervte ich Herrn Nestler. Er sagte, es würde am SIB liegen, also rief ich das SIB an. Das Problem war die falsche Klempnerfirma, die das Angebot für die neuen Gas- und Wasserleitungen geschrieben hat. Sie wäre für den WEB nicht zuständig, es müsse eine neue Ausschreibung erfolgen, was so

ca. 8 Wochen dauert – kurzes Trauma – dann Entsetzen – dann Überredungskunst und weitere, tägliche Anrufe, es war Ende September.

In der letzten Woche vor Beginn des Semesters kamen sie endlich. Erst die Klempner, dann die Elektriker und der Fußbodenleger. Ich war erleichtert. Nun musste nur noch der Tisch kommen.

Aber mein Albtraum wurde wahr: Die Korpusse des Tisches waren nicht rechtzeitig da, der Tisch konnte nicht bis zum Semesteranfang geliefert werden. Also improvisierte ich die erste Vorlesung und am Freitag, dem 16. Oktober 2009 kam er endlich – »mein« neuer Tisch! Zwar zunächst ohne Schutzscheibe und mit nicht ganz fertiger Silikonfuge, aber inzwischen steht mein Traum endlich vollständig und funktionsfähig dort, wo er hingehört – nach elf Jahren!

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten. Angelika Schindler

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Die GFF förderte Marion Sander, Robert Enge und Fabian Mauermann von der Philosophischen Fakultät sowie Anika Schmidt und Len von Scherenberg von der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften. Sie waren vom 17. August bis 25. September 2009 als Praktikanten in dem von Commit to Partnership Dresden e.V. und Urban Research Center, Bangalore, entwickelten Projekt »Weltwasser – Wasserwelt« tätig. In Mangalore, Südindien, führten sie Workshops für Schüler und Lehrer durch, in deren Mittelpunkt die Vermittlung von Umweltbewusstsein im Allgemeinen und Bewusstsein über Wasser und dessen Bedeutung für Ökologie und Entwicklung im Speziellen standen.

Mit einem Reisekostenzuschuss förderte die GFF die Teilnahme am 3. Internationalen Symposium »Advanced micro- and mesoporous materials« der Promotionsstudenten Stefan Böttcher und Oliver Busse, das vom 6. September bis 9. September 2009 in Albena, Bulgarien, stattfand. Sie präsentierten dort Posterbeiträge zu den Themen der heterogenen, enantioselektiven Katalyse und dem Hydrosolpalten nachwachsender Rohstoffe. Auf der Fachtagung konnten sie so Kontakte zu internationalen Arbeitskreisen knüpfen.

Die finanzielle Unterstützung der GFF ermöglichte die Teilnahme von Studenten am Sommerkurs Politische Theorie zum Thema »Demokratie, Krise, Kairos«, der vom 7. September bis 11. September 2009 am Inter-University Centre in Dubrovnik stattfand. Die Veranstaltung warf einen kritischen Blick auf den inneren Zustand heutiger Demokratien und fragte nach den Möglichkeiten und Grenzen demokratischer Organisationsformen angesichts der vielfältigen ökonomischen, sicherheitspolitischen und sozialen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Die GFF förderte Sarah Rodehacks Teilnahme an der Tagung der Fachgruppe Arbeits- und Organisationspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, die vom 9. September bis 11. September 2009 in Wien stattfand. Auf der Tagung, auf der neueste wissenschaftliche Erkenntnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und zur Diskussion gestellt wurden, stellte sie die Ergebnisse ihrer Diplomarbeit, die sie im Fachbereich Psychologie am Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie in der Arbeitsgruppe Wissen-Denken-Handeln geschrieben hatte, vor.

Die Dissemination Conference EMP-IM 2009, die vom 10. September bis 11. September 2009 an der TU Dresden stattfand, erhielt eine Förderung der GFF. Sie übernahm die Übernachtungskosten für maximal 20 Gäste der Konferenz und unterstützte finanziell die musikalische Umrahmung der Veranstaltung durch Mitglieder des Orchesters der TU Dresden.

Die GFF förderte die Jahrestagung der Gesellschaft der Didaktik der Chemie und Physik unter dem Motto »Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik«, die vom 14. September bis 17. September 2009 an der TU Dresden stattfand. Vor Ort wurde diese Tagung von den Bereichen Didaktik der Physik und Didaktik der Chemie organisiert. Es kamen 251 in- und ausländische Gäste, die fünf Plenarreferate, 80 Einzelvorträge, ein Postersymposium mit 54 Postern und einen Workshop besuchen konnten.

Durch die Förderung der GFF war es der Professur für Germanistische Mediävistik und Frühneuzeitforschung möglich, im Festsaal des Rektorats vom 16. September bis 18. September eine interdisziplinäre Tagung zum Thema »Fragmentarität als Problem der Kultur-, Kunst- und Textwissenschaften« durchzuführen. Die Unterstützung wurde dafür verwendet, die Vortragenden im Gästehaus der TU Dresden unterzubringen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! Steffi Eckold

Intensivkurse zum Selbstkostenpreis

Ausbildung für die Praxis! Der künftige Arbeitsingenieur plant Arbeit und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Effektivität unserer Wirtschaft. Für Studenten der Fakultäten Maschinenwesen und Wirtschaftswissenschaften werden zertifizierte Intensivkurse zum Selbstkostenpreis von der Professur für Arbeitswissenschaft angeboten. Sie erfolgen ergänzend zum Studium und bauen auf den in den Vorlesungen vermittelten Inhalten auf. Das betrifft die Ausbildung zur Qualitätsmanagementfachkraft bzw. zum QM-Beauftragten (gemeinsam mit dem TÜV-Süd), die MTM-Grundausbildung zur prospektiven Planung von Arbeitsabläufen (gemeinsam mit der Deutschen MTM-Vereinigung) und nun auch wieder die REFA – Grundausbildung mit dem REFA-Landesverband Sachsen. REFA – Verband für Arbeitsgestaltung, Betriebsorganisation und Unternehmensentwicklung – ist seit 1924 in der Wirtschaft eingeführt und fast ein Synonym für effiziente Arbeitsgestaltung. Die REFA-Methoden ergänzen die arbeitswissenschaftliche Ausbildung an der TU Dresden und sind weltweit gefragt.

Der einwöchige und damit für die Studenten kostengünstige Intensivkurs der Professur Arbeitswissenschaft wurde mit REFA-Lehrern vor Beginn des diesjährigen Wintersemesters durchgeführt. Alle Teilnehmer konnten die REFA-Basisabschlüsse erfolgreich erwerben. Sie haben damit die anerkannte Fachkunde für Gestaltung von betrieblichen Arbeitssystemen und -prozessen nachgewiesen. Dieses ist eine Zusatzqualifikation, die den Absolventen der TU Dresden bei Bewerbungen oft ein Alleinstellungsmerkmal verschafft. Der nächste Kurs findet voraussichtlich nach dem Sommersemester 2010 statt.

Prof. Martin Schmauder

Information: »REFA« kommt von »Reichsfachausschuss« und sei heute, so eine REFA-Mitarbeiterin, eine geschützte Wortmarke, deren ursprüngliche Bedeutung nicht mehr mitgedacht werde.

Errata

Offenbar wollten die Kalendermacher des Universitätsjournals zweimal Ostern feiern! Wie sonst wäre zu erklären, dass in ihrem Almanach für 2010, das dem Universitätsjournal 18/2009 beigelegt war, die Osterdaten falsch eingetragen wurden? Zum tragischen »Ausgleich« wurde auch noch das Ende der Sommerzeit vorverlegt. Wir bitten mit säuerlichem Lächeln um Entschuldigung und bestätigen: Ostern 2010 beginnt mit dem 1. April 2010 (Gründonnerstag – kein Aprilscherz!) und endet mit dem Ostermontag am 5. April 2010.

Die Sommerzeit 2010 endet am Sonntag, dem 31. Oktober 2010. UJ

Tagung in Japan

Vom 15. bis 17. Oktober fand in Sendai, Japan, die 6. internationale Fachtagung »Supergreen Symposium 2009« zu überkritischen Fluiden (Supercritical fluids, SCF) statt. Das Institut für Verfahrenstechnik und Umweltechnik der TUD war mit einer Posterpräsentation vertreten, die eine Auszeichnung erhielt. Es wurden Forschungsergebnisse aus einer Kooperation mit der Firma Sigmarmoths Hochdrucktechnik GmbH dargestellt. Hans Häring/UJ

Kalenderblatt

Vor 150 Jahren, am 24. November 1859, veröffentlichte Charles Darwin sein Werk »The Origin of Species« (»Die Entstehung der Arten«) und legte darin dar, dass die Entstehung der Arten Ergebnis der Evolution ist. Der heutige Stand der Forschung im Hinblick auf die Entstehung der Arten ist eine komplexe naturwissenschaftliche Theorie der Biologie. Sie besagt, dass sich die Vielfalt der Arten im Wesentlichen auf die Evolution durch Reproduktion, Variation, Selektion und eine Reihe anderer Evolutionsfaktoren zurückführen lässt. Der wissenschaftliche Diskurs beschäftigt sich heute vor allem mit den Details und den Rahmenbedingungen dieser Faktoren. UJ

Miteinander reden lernen



Angehende Ärzte und Psychologen lernen miteinander über Probleme, Anamnesen, Diagnosen und Therapien reden – sie schulen ihre »soziale und kommunikative Kompetenz«.

Foto: Kästner

Anamnesegruppen in Dresden feiern zehnjähriges Bestehen

Seit Etablierung der Professur für Psychotherapie und Psychosomatik an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus im Jahr 1999 können Studenten auch in Dresden ihre soziale und kommunikative Kompetenz als Basis ärztlichen und therapeutischen Handelns in Anamnesegruppen praktisch erproben und schulen.

Anamnesegruppen sind freiwillige Kurse, in denen Medizin- und Psychologiestudenten unterschiedlicher Semester die Möglichkeit haben, Grundlagen der Arzt-Patienten-Beziehung und der Anamneseerhebung zu erlernen und anzuwenden. Dies geschieht in einer kleinen Gruppe (acht Teilnehmer), die sich einmal wöchentlich unter Anleitung durch ein Tutorenpaar für zwei Stunden trifft. Eine vollständige Anamnese umfasst symptombezogene, allgemeine medizinische, biografische und psychosoziale einschließlich

familiärer Aspekte. Es ist jedoch dem jeweiligen Studenten überlassen, wie er das Gespräch gestaltet und welche Schwerpunkte er setzt. Im Anschluss wird dieses Gespräch ohne Anwesenheit des Patienten in der Gruppe diskutiert und reflektiert, wobei der Student von jedem Teilnehmer ein konstruktives Feedback erhält. Die Diskussion befasst sich mit der Art der Gesprächsführung und den damit verbundenen interessanten Situationen und Fragen. Aus der Person und Problematik des Patienten, aus dem Gesprächsstil und aus dem Verhältnis Student/Patient sowie deren Interaktion und nonverbale Kommunikation entwickeln sich die Themen für die Diskussion.

Vorkenntnisse sind für die Teilnahme nicht erforderlich. Anamnesegruppen sind »peergroups« ohne Dozenten oder Ausbilder. Die studentischen Tutoren absolvieren ein einwöchiges Tutorentraining und erlernen dort die Kompetenz, eine Gruppe anzuleiten und zu führen. Um die Qualität der Ausbildung zu gewährleisten, erfolgt eine regelmäßige Supervision der Tutoren durch einen fachkompetenten ärztlichen oder psychologischen Psychotherapeuten.

Der Anamnesegruppe geht es um die Arzt(Patienten)-Beziehung, die Gesprächsführung und das richtige Erfassen medizinischer und psychosozialer Faktoren. Die Anamnesegruppen haben sich zum Ziel gemacht, den Patienten in seiner bio-psycho-sozialen Ganzheit zu sehen und zu erfassen und sind heute ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Mediziner- und Psychologenausbildung. Sie sind eine sinnvolle Ergänzung der inzwischen etablierten Angebote zur Kommunikation im Rahmen des »skills lab«, das alle Medizinstudenten verpflichtend durchlaufen. Sie stellen weiterhin eine sinnvolle Kommunikationsbasis zwischen Psychologie- und Medizinstudenten dar, die sich in ihrem jeweils fachspezifischen Wissen ergänzen und voneinander profitieren. Die besondere Bedeutung der Gruppen liegt auch in der Sensibilisierung vorklinischer Studenten, wo der einseitige naturwissenschaftliche Zugang eine Distanz zum ärztlichen Handeln und zum Patienten schafft.

Katharina Gänsicke,
Kerstin Weidner,
Peter Joraschky

Gute Ausbildung und Engagement

Das Ergänzungsstudium Denkmalpflege und Bestandsentwicklung ESDB verabschiedet Absolventen

Am 30. Oktober wurden im Rahmen eines öffentlichen Festakts im Patrizierhaus »St. Jonathan« in Görlitz die Absolventen des Jahrgangs 2008/2009 im Ergänzungsstudium Denkmalpflege und Bestandsentwicklung (ESDB) feierlich verabschiedet. Das berufsbegleitende Ergänzungsstudium für Architekten, Bauingenieure, Denkmalpfleger, Kunsthistoriker und verwandte Berufsgruppen ist ein Weiterbildungsprojekt des Instituts für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege der TU Dresden (IBAD) in Kooperation mit der Denkmal-Akademie e. V. in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Der Weiterbildungszyklus besteht aus sieben Wochenkursen und startete bereits am Montag zuvor mit seinem fünften Jahrgang.

Die besondere Bedeutung des Ergänzungsstudiums brachten Oberbürgermeister Joachim Paulick und der Landtagsabgeordnete für Görlitz, Volker Bandmann, mit ihren Grußworten zum Ausdruck. Sie schilderten die katastrophale Situation in Görlitz zum Ende der DDR, als die Altstadt nur durch mutige Einmischung engagierter Bürger und Denkmalpfleger vor dem endgültigen Kollaps bewahrt werden konnte. Der Festvortrag von Prof. Michael Krautzberger, Vorstandsmitglied der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, stellte



Absolventen des Jahrgangs 2008/2009 im ESDB mit den beiden Betreuern Dr. Maria Nowosad (links, DenkmalAkademie) und Gunther Wölflé (rechts, TU Dresden) im Festsaal des Patrizierhauses St. Jonathan in Görlitz. Foto: Gröne

das Thema »Stadtbild und Stadtgestalt als Aufgabe von Planung und Denkmalschutz« vor. Krautzberger betonte dabei, dass es trotz aller ausgefeilter rechtlicher Instrumente zum Schutz von Denkmalen und Altstadtquartieren vor allem Überzeugungskraft und Begeisterungsfähigkeit bedarf, um Denkmale für die Nachwelt zu erhalten. Paragrafen seien, das habe ihn seine langjährige Erfahrung als Jurist im Bundesbauministerium gelehrt, die schlechteren Denkmalpfleger. Dagegen sind es gut ausgebildete und von der Sache überzeugte Fachleute wie die Absolventen des ESDB, denen es mit Sachkompetenz und den richtigen Argumenten viel eher gelingen könne, die Öffentlichkeit und vor allem die Denkmaleigentümer davon zu überzeugen, dass es möglich, sinnvoll

und richtig ist, historische Bausubstanz weiter zu nutzen. Sein Festvortrag bedeutet zugleich den Abschluss des ersten Wochenkurses des neuen Jahrgangs und somit die ideale Überleitung zum nächsten Wochenkurs, der sich vom 23. bis 27. November in Dresden den »Gesetzlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen der Denkmalpflege« widmet.

Ein Einstieg in das Ergänzungsstudium ESDB ist jederzeit möglich – ebenso der Besuch nur einzelner Wochenkurse sowie einzelner Seminartage innerhalb eines Wochenkurses. Gunther Wölflé/M. B.

www.weiterbildung-denkmalfpflege.de
www.ergaenzungsstudium-denkmalfpflege.de

Jugar al fútbol, igrat' v futbol, to play football...

Tschechisch gegen Latein, Französisch gegen Japanisch...? Nein, kein Kampf der Sprachen steht bevor, sondern die Lernenden und Lehrenden der unterschiedlichen Sprachen am Lehrzentrum Sprachen und Kulturen der TU Dresden (LSK) werden aufgerufen, mit- und sogar auch gegeneinander zu spielen!

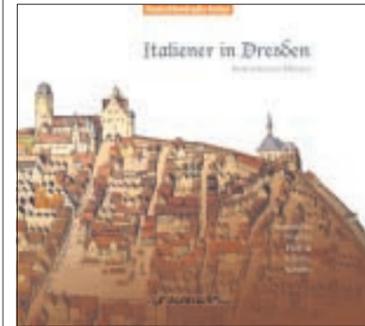
Das Besondere daran? Sie sollen zum Jahresende mal nicht verbal, nicht mit Worten und Sätzen, sondern sportlich aktiv werden. Für Sonnabend, den 12. Dezember 2009 wird vom LSK der TU Dresden und der TUDIAS GmbH ein Internationales Hallenfußballturnier organisiert.

Von 10 bis 16 Uhr soll an jenem Tag der Ball rollen. Kurze Spiele, kleine Mannschaften, Abwechslung und Spaß – so stellen sich die Organisatoren den Tag vor. Frau oder Mann, Student oder Dozent am LSK bzw. bei TUDIAS – wer Interesse hat, kann sich per E-Mail bei Mariam Sager (mariam@gmx.de) anmelden.

Der Unkostenbeitrag von 1 Euro ist am Tag des Sportereignisses vor Ort (Halle 1, Sportkomplex Nöthnitzer Straße) zu entrichten.

Die Organisatoren freuen sich auf eine zahlreiche Teilnahme der Fußballer und ihrer Fans! LSK/UJ

Zugehört



»Italiener in Dresden« (Querstand, 2009).

Dresdner Musik- und Kulturgeschichte zu neuem Leben erweckt die gerade frisch erschienene CD »Italiener in Dresden«. Die Geschichte ist die, dass Moritz von Sachsen 1549 – gerade hatte er sich durch geschickte Machtpolitik die Kurwürde von seinen Verwandten ergaunert – sich aus Italien sechs Musiker für seine im Jahr zuvor neu gegründete »Hoff-Cantorey« engagierte. Damit gab er ihr eine seinem neuen Status entsprechende internationale und moderne Ausrichtung. Antonio Scandello, Benedetto, Gabriele und Quirino Tola, Cerbonio und Mattia Besozzi sind die Namen dieser italienischen Importkünstler. Scandello wurde 1568 – zuvor als Posaunist und Zinkenist engagiert – bis zu seinem Tod sogar Kapellmeister. Die Brüder Tola wurden nicht nur als Musiker engagiert, sie entwarfen auch die Sgraffiti für die Hoffassaden des Dresdner Residenzschlosses und leiteten deren Ausführung. Pinello wurde Nachfolger von Scandello. Carlo Farina – als weiterer auf der CD verteilter Komponist – wurde von Heinrich Schütz 1625 nach Dresden verpflichtet: Er war einer der ersten hochvirtuosen Geiger der Schloskapelle. Scandello, Pinello und Farina sind auch die Namen der italienischen Komponisten, deren Werke auf dieser CD wieder zu hören sind. Daneben stehen auch Werke der zwar deutschen, aber von der italienischen Tradition beeinflussten Komponisten Heinrich Schütz und Johann Hermann Schein. Wiederbelebt wurde diese wundervolle Musik vom in Dresden lebenden Deutsch-Italiener Ercole Nisini und dem von ihm geleiteten Ensemble Instrumenta Musica zusammen mit der Sopranistin Maria Skiba. Vielleicht liegt es ja daran, dass Nisini ein zeitgenössischer Vertreter der 1549 begründeten italienischen Tradition in Dresden ist, dass diese auf historischen Instrumenten abwechslungsreich präsentierte Musik auch nach gut 400 Jahren immer noch frisch und lebendig klingt. Christoph Scheerer

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Hydromechaniker helfen Wasserwerkern

Modellversuche an der TUD simulieren und optimieren die Odertalsperre

Am Südwestrand des Harzes wurde zwischen 1930 und 1933 bei Bad Lauterberg (Niedersachsen) die Odertalsperre errichtet, die dem Hochwasserschutz, der Energieerzeugung und der Niedrigwasseraufhöhung des Unterlaufes der Oder in Trockenzeiten dient.

Die Gesamtanlage besteht neben der 56 m hohen Hauptsperre (Erddamm mit Betonkern) aus einem unterhalb gelegenen Ausgleichsbecken (ca. 200 m x 700 m), das wiederum durch einen 7,5 m hohen Erddamm mit integrierter Wehranlage begrenzt wird. Das Reservoir der Hauptsperre und das Ausgleichsbecken wurden bis Anfang der 1990er Jahre als Pumpspeicherkraftwerk betrieben.

Zur sicheren Ableitung extremer Hochwasser existiert am linken Hang der Hauptsperre eine Hochwasserentlastungsanlage (HWE) aus Beton, die nach fast 80 Jahren Schäden aufweist, die einer Sanierung bedürfen. Aus Sicherheitserwägungen soll außerdem die Wehranlage des Ausgleichsbeckens umgebaut werden. Für den Betreiber, die Harzwasserwerke GmbH aus Hildesheim, wurden deshalb von Dezember 2008 bis September 2009 zur Vorbereitung der geplanten Sanierungen hydraulische Modellversuche zur HWE, zur Wehranlage am Abschlussdamm des Ausgleichsbeckens und zum Ausgleichsbecken selbst durchgeführt. Unter Leitung von Prof.



Das Modell eines Teils der Odertalsperre im Hubert-Engels-Labor.

Foto: Stipiaan

Jürgen Stamm erfolgten im Hubert-Engels-Labor des Instituts für Wasserbau und Technische Hydromechanik (IWD) der TU Dresden durch Holger Haufe und Thomas Kopp die Untersuchungen an drei Teilmodellen, zwei davon physika-

lisch im Maßstab M 1:25 für die HWE und M 1:20 für die Wehranlage. Bei dem dritten Teilmodell handelte es sich um ein tiefengemittelttes 2-D-hydrnumerisches Modell zur Ermittlung der Strömungsverhältnisse im Ausgleichsbecken.

Am Teilmodell der HWE wurden im Rahmen mehrerer Versuchsreihen die hydraulische Leistungsfähigkeit und Funktionstüchtigkeit für verschiedene Zustände (vor, während und nach der Sanierung) überprüft und nachgewiesen. Durch

Maßstabeffekte bedingte hydraulische Unterschiede zwischen Natur und Modell (Wasser-Luft-Gemischabfluss), die im »verkleinerten« Modell nicht auftraten, wurden analytische Berechnungen durchgeführt, mit denen nachgewiesen werden konnte, dass die Seitenwände der HWE auch beim vermutlich größten Hochwasser (PMF) nicht überströmt werden.

Am Teilmodell der Wehranlage am Abschlussdamm des Ausgleichsbeckens wurde der Umbau von einem zweiteiligen beweglichen Verschluss zu einer festen Wehrschwelle untersucht. Das am IWD unter Berücksichtigung der bisherigen Bauwerksgeometrie entworfene neue Wehrprofil, dessen Höhenlage unter Beachtung der Überfallhöhen und der vorgegebenen Freibordgrößen festgelegt worden war, wurde in seiner Interaktion mit dem bestehenden Tosbecken erfolgreich hydraulisch getestet.

Das hydrnumerische Teilmodell des Ausgleichsbeckens beantwortete die Fragestellung nach den qualitativen Strömungsverhältnissen im Hochwasserfall (direkte Beckendurchströmung von der HWE zur Wehranlage) und lieferte wichtige Erkenntnisse zu den hydraulischen Belastungen im Becken einschließlich der angrenzenden Hangbereiche.

Die Harzwasserwerke GmbH wird voraussichtlich 2010/11 auf Grundlage der Versuchsergebnisse mit den Sanierungsarbeiten beginnen. Die am IWD untersuchten und hydraulisch optimierten Einzelmaßnahmen werden dann zu einer effizienten Bauausführung beitragen und anschließend die Hochwassersicherheit der Odertalsperre für die nächsten Generationen gewährleisten. **Holger Haufe**

Klimawandel – Eine Herausforderung für die Betriebswirtschaftslehre

TUD-Experten befragt: Im Gespräch mit Professorin Edeltraud Günther

Unternehmen müssen sich zunehmend den Herausforderungen des Klimawandels stellen: Einerseits führen sich verändernde Klimabedingungen zu direkten Effekten auf die Unternehmen. Diese können als Niveaueffekte (z. B. geringere Niederschlagsmenge) oder Stabilitätsveränderungen (z. B. Extremwetterereignisse) unternehmerische Anpassungen erforderlich machen. Das dazu passende Schlagwort lautet: Adaptation. Andererseits führt der Klimawandel zu veränderten politischen Rahmenbedingungen. Aber auch Märkte und Investoren fragen immer häufiger nach der Klimarelevanz von Unternehmen. Hierbei steht der Beitrag der Unternehmen zum Klimawandel in Form von Treibhausgasemissionen im Zentrum der Betrachtung. Häufig wird von Mitigation gesprochen.

Doch auch die betriebswirtschaftliche Forschung muss sich die Frage gefallen lassen, ob die Instrumente, mit denen sie bisher gearbeitet hat, unter den veränder-

ten Rahmenbedingungen ihre Gültigkeit behalten.

Auf Einladung von Prof. Edeltraud Günther, Inhaberin der Professur für Betriebliche Umweltökonomie an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden, präsentierten und diskutierten Professoren der Betriebswirtschaftslehre kürzlich auf ihrer Herbsttagung, wie die Betriebswirtschaftslehre Unternehmen bei ihren Anpassungsstrategien und -maßnahmen unterstützen kann.

UJ: Stellt sich die Betriebswirtschaftslehre den Herausforderungen des Klimawandels?

Edeltraud Günther: Nach 20-jährigem Schattendasein tritt die Sorge um die Zukunft unseres Planeten immer mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit von Unternehmen, aber auch von Forschung. Interessanterweise wird das Thema nun nicht in der Breite aller Umweltprobleme diskutiert: Bedingt durch die Berichte des Weltklimarates der UN, der für seine Arbeiten vor zwei Jahren mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde, aber auch Analysen von Unternehmensberatungen, wie McKinsey oder des früheren Cheföko-



Prof. Edeltraud Günther.

Foto: Inst.

nomen der Weltbank, Stern, konzentriert sich die Betrachtung vielmehr auf den Klimawandel. Andere Problembereiche, wie Wasserknappheit und -qualität oder Biodiversität erhalten derzeit nicht die gleiche Aufmerksamkeit. Dennoch ist die Entwicklung erfreulich, denn wenn wir gelernt haben, ein Umweltproblem in der betrieblichen Praxis zu spiegeln, so bin ich zuversichtlich, dass andere Bereiche folgen werden.

Ist das Thema Klimawandel in den Unternehmen schon angekommen?

Drei Impulsgeber haben die Betrachtung des Klimawandels in den Unternehmen maßgeblich gefördert: die Politik, die Investoren und die Kunden. Die Einführung des Handels mit Treibhausgasemissionsrechten von Seiten der Politik betrifft alle Unternehmen, die Kraftwerke, aber auch energieintensive Industrieanlagen, wie z. B. in der Zementindustrie, betreiben. Von Seiten der Investoren trägt das Carbon Disclosure Project dazu bei, die Transparenz über die Aktivitäten der Unternehmen zu erhöhen. Mit Hilfe standardisierter Fragebögen werden von mittlerweile 2000 Unternehmen auf freiwilliger Basis Daten und Informationen zu Treibhausgasemissionen, Klimarisiken und Reduktionszielen von Unternehmen erhoben. Hinter diesen Unternehmen steht ein Anlagevolumen von fast 60 Billionen Dollar.

Schließlich fragen auch Kunden immer häufiger nach dem sogenannten Klimafußabdruck. Die Internationale Normungsorganisation, vertreten in Deutschland durch das DIN (Deutsches Institut für Normung), hat hierfür transparente Leitlinien erarbeitet, die dem Kunden Vergleichbarkeit erleichtern.

Sind Unternehmen in Sachsen auch vom Klimawandel betroffen?

Auch in Sachsen gibt es fast 100 Anlagen, die unter den Emissionshandel fallen. Darüber hinaus sind sächsische Unternehmen auch direkt durch veränderte Klimabedingungen vom Klimawandel betroffen.

Wie konkret diese Betroffenheit aussieht, untersuchen wir derzeit im Auftrag des Bundesforschungsministeriums gemeinsam mit Kollegen verschiedener Disziplinen im Rahmen des Projektes REGKLAM (www.regklam.de). Für die Ernährungsbranche können wir bereits sagen, dass die Unternehmen in zwei Bereichen besonders betroffen sind: im Bereich Beschaffung sind die Preise für die Rohstoffe aus der Landwirtschaft von Temperatur- und Niederschlagsveränderungen, aber auch von Extremwetterereignissen abhängig, im Bereich Produktion sind zunehmend Klimaanlagen erforderlich, um die sensiblen Produktionsbedingungen einzuhalten.

Es fragte Gabriel Weber.

Anzeige

www.fabrikverkauf-dresden.de
DAMEN- UND HERRENMODE

Abfallmanagement weltweit

Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten (IAA) koordiniert ein weltweites Netzwerk für das Risikomanagement von Chemikalien und Produkten

Das Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten (IAA) der TU Dresden koordiniert in den nächsten drei Jahren das seit dem 1. September 2009 begonnene EU-Projekt »RISKCYCLE« (Risk-based management of chemicals and products in a circular economy at a global scale). In diesem Koordinatorenprojekt sollen durch die Zusammenarbeit mit internationalen, europäischen und nationalen Experten die

künftigen Bedürfnisse von Forschung und Entwicklung im Bereich des Risiko-Managements von Chemikalien und Produkten untersucht und definiert werden.

Durch den internationalen Handel von Rohmaterialien, Chemikalien, Produkten und Recyclingstoffen ist es schwierig, umfassende Erkenntnisse über den Rückfluss bzw. den Verbleib von enthaltenen Chemikalien zu erhalten. In Zusammenarbeit mit den internationalen Projektpartnern sollen weitere Daten über Nutzung, Risiken, chemische Eigenschaften, Beschriftung und Verbleib von bestimmten Chemikalien, die weltweit genutzt, verkauft und recycelt werden, zusammengetragen werden. Im Fokus der Untersuchungen liegt dabei besonders das Verhalten von risikoreichen Additiven in den Fraktionen Textilien, Elektronik, Kunststoffe, Leder, Papier und Schmier-

stoffe. Außerdem soll durch die Erarbeitung von alternativen Teststrategien die Anwendung von Tierversuchen gemindert werden.

Unter der Leitung von Prof. Bernd Bilitewski fand vom 13. bis 15. Oktober 2009 in Barcelona die Auftaktveranstaltung statt. Anwesend waren Vertreter der 16 teilnehmenden Projektpartner sowie einzelne Vertreter (z. B. OECD) aus dem beratenden Gremium des Projektes.

Die Auswahl der beteiligten Projektpartner wurde dahingehend gestaltet, dass Vertreter aus einer Vielzahl verschiedener europäischer Länder (Deutschland, Spanien, Italien, Dänemark, Schweden, Niederlande, Frankreich) sowie weiterer internationaler Länder (Brasilien, Vietnam, Indien, China) vertreten sind. Zusätzlich zu der Abschlussveranstaltung des Projektes im Mai 2012 in

Dresden wurden bereits die Termine der 4 Workshops festgelegt, welche im Laufe des Projektes in den beteiligten internationalen Partnerländern stattfinden werden. Mit der Ausrichtung der Workshops sollen die Möglichkeiten geschaffen werden, auf länderspezifische Probleme detaillierter einzugehen.

So sollen unter anderem auch nationale Forscher, Medienvertreter und Regierungsvertreter eingeladen werden, um sich an den geplanten Diskussionen und Ideenfindungen zu beteiligen. **Veit Grundmann**
Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten

➔ Weitere Informationen zu dem Projekt »RISKCYCLE« werden in Kürze unter der www.wadef.com zu finden sein.

Exzellenzpreis für TUD-Absolventen

Alexis Crespel, Absolvent im Bauingenieurwesen an der TU Dresden und dem INSA Strasbourg, gewann den Exzellenzpreis der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) im Bereich der Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Informatik. Der Preis wurde von der Fédération Nationale des Travaux Publics verliehen.

Anlässlich des 11. Deutsch-Französischen Forums, der europäischen Stellenbörse und Studienmesse, wurden am 13. November in Straßburg für dieses Jahr Preise an insgesamt sieben junge Forscher und Entwickler verliehen. Die Exzellenzpreise wurden auf Initiative der DFH und des Club des Affaires Sarre-Lorraine ins Leben gerufen und wurden dieses Jahr bereits zum 6. Mal verliehen. Jeder Preis wird durch ein Unternehmen in Höhe von 1500 Euro gesponsert. **M. B.**

Technische Universität Dresden

Zentrale Einrichtungen

Das **Biotechnologische Zentrum** der TU Dresden ist eine Zentrale wissenschaftliche Einrichtung, die auf Forschung und Ausbildung im Bereich Molecular Bioengineering fokussiert tätig ist. Zu den Kernaufgaben gehört dabei der Technologietransfer, der u.a. durch eine komplexe Technologieplattform realisiert wird. In der Histologie Facility ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt folgende Stelle, zunächst befristet bis 31.03.2011 (Befristung gem. WissZeitVG) mit Verlängerungsoption, zu besetzen:

Techn. Assistent/in (bis E 8 TV-L)

Aufgaben: histologische Probenpräparation für Lichtmikroskopie und TEM, histologische und elektronenmikroskopische Analysen; technische Beratung von Wissenschaftlern zur Planung und Durchführung von histologischen Präparationen und/oder EM-Experimenten; Fixierung und Einbettung von Proben in Paraffin, Kunststoff oder Gelatine/Sucrose; Immunmarkierungen von Paraffin-, Cryo- oder Kunststoffschnitten; Mikrotomie von Paraffin und Kunststoff sowie Cryotomie für die Lichtmikroskopie, Ultramikrotomie für EM-Analysen; Präparation von Proben für die Rasterelektronenmikroskopie (kritischer-Punkt-Trocknung, Bedampfung); Auswertung und Dokumentation der Ergebnisse (Lichtmikroskopie, Elektronenmikroskopie)

Voraussetzungen: BTA, MTA oder CTA und ggf. Erfahrung in der Zellbiologie und Molekularbiologie; Geduld und eine ruhige Hand. Berufserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld ist erwünscht. Von Vorteil sind außerdem gute molekular- und zellbiologische Kenntnisse sowie praktische Kenntnisse in der Mikrotomie, Cryotomie, Immunmarkierung, Einbettungsverfahren mit Paraffin, Kunststoff und Gelatine (Gewebeinbettung inklusive Nutzung und Wartung von Infiltrations- und Einbettungsautomaten), histologische Färbungen, Serienschchnittanalyse und EM-Probenvorbereitung.

Durch den internationalen Charakter der Forschungsteams am BIOTEC und die enge Zusammenarbeit mit Forschungsgruppen anderer Institute sind für die zu besetzende Stelle sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift, Kommunikationsstärke, hohe Motivation und Teamfähigkeit Grundvoraussetzung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **04.01.2010** per Post (mit frankiertem Rückumschlag) an: **TU Dresden, BIOTEC, Katrin Großer, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden** oder per E-Mail an: **katrin.grosser@biotec.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **August 2010** sind Ausbildungsplätze im Rahmen der Erstausbildung für folgende Berufe **mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (**oder Vergleichbare**) zu besetzen:

Elektroniker/in für Geräte und Systeme

Industriemechaniker/in

Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Mikrotechnologe/-in (FR Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Biologielaborant/in

Der/Die Bewerber/in soll gute bis sehr gute Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern sowie Mathematik nachweisen und gute Kenntnisse in Deutsch und Englisch besitzen. Naturwissenschaftlich-technisches Verständnis und eine gute Allgemeinbildung sind wünschenswert.

Fachinformatiker/in (FR Anwendungsentwicklung)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Interesse, gute bis sehr gute mathematische Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Englisch besitzen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Produktionsmechaniker/in - Textil

Der/Die Bewerber/in soll technisches Interesse und handwerkliches Geschick aufweisen. Gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind wünschenswert.

Gärtner/in (FR Zierpflanzenbau)

Der/Die Bewerber/in soll naturkundlich interessiert, körperlich belastbar, handwerklich geschickt und flexibel einsetzbar sein sowie gute Leistungen in den naturkundlichen Fächern und den Fächern Mathematik und Deutsch aufweisen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Tierpfleger/in (FR Klinik und Forschung)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich und am Umgang mit Tieren interessiert sowie körperlich belastbar sein.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden finden Sie unter:

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/berufsausbildung

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Schwerbehinderte sind zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen sind ab sofort schriftlich mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikaeinschätzungen (auch berufsremd) sowie frankiertem Rückumschlag (Format C4) bis zum **15.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) einzureichen an: **TU Dresden, Dezernat Personal und Personalhaushalt, SG 2.3, Frau Maurer, 01062 Dresden.**

Dezernat Personal und Personalhaushalt, Sachgebiet Personalhaushalt und Arbeitsplatzbewertung, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt folgende Stellen zu besetzen:

Sachbearbeiter/in (TV-L)

für Arbeitsplatzbewertung und Eingruppierung

Aufgaben: Bewertung von Arbeitsplätzen und Tätigkeitsbeschreibungen; Erarbeitung von Stellenbeschreibungen; Eingruppierung/Einreihung von hauptberuflich Beschäftigten im wiss. und nichtwiss. Bereich in verschiedenartigen Tätigkeitsfeldern; Erarbeitung von Stellungnahmen und Entscheidungsvorlagen zu grundsätzlichen und speziellen Themen des Aufgabengebietes (z. B. bei Tarifänderungen, Eingruppierungsstreiten, Untersuchungen durch Prüforane und im Rahmen der Beteiligung der Personalvertretung); umfangliche Beratung zu Bewertungs- und Eingruppierungsfragen.

Voraussetzungen: Befähigung für die Laufbahn des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes bzw. vergleichbare Ausbildung, vorzugsweise Fachhochschulstudium als Verwaltungsbetriebswirt/in oder Jurist/in mit verwaltungs- bzw. arbeitsrechtlicher Ausrichtung; eigenständiges Arbeiten; analytisches und konzeptionelles Denken; Durchsetzungsvermögen; Argumentations- und Überzeugungsstärke sowie insbes. die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte in Wort und Schrift verständlich darzustellen; hohes Engagement; Flexibilität; kooperatives Handeln sowie ausgeprägte kommunikative und soziale Kompetenz. Einschlägige Berufserfahrung im öffentlichen Dienst ist von Vorteil, ebenso vertiefte Kenntnisse im Eingruppierungs-, Dienst-, Arbeits- und Tarifrecht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre vollständige Bewerbung (Zeugnisse, Lebenslauf etc.) richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **11.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Personal und Personalhaushalt, Sachgebiet Personalhaushalt und Arbeitsplatzbewertung, z.H. Sachgebietsleiter, Herrn Dr. Herzog - persönlich -, 01062 Dresden.**

Sachbearbeiter/in (TV-L)

Die Stelle bietet bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen die Möglichkeit einer Eingruppierung bis E 8 TV-L. **Aufgaben:** selbstständige Bewirtschaftung der Personalmittel im Drittmittelbereich, u. a. die Bearbeitung von Einstellungs- und Verlängerungsanträgen von Tarifbeschäftigten (Drittmittel) hinsichtlich Prüfung und Mittelfreigabe sowie bei SHK und WHK, Mittelbewirtschaftung, Vertragsgestaltung und -abrechnung im Bereich der nebenberuflichen Beschäftigung; Prüfung der Haushaltsüberwachungsliste (Bezüge) und die damit verbundene Buchung der entsprechenden Personal-Ist-Kosten; Ermittlung des Bedarfs an Personalmitteln (kalkulatorisch); Finanzplanung; Erarbeitung von Zusammenstellungen und Statistiken; Vorbereitung von Entscheidungsfindungen; selbstständige Bearbeitung des entsprechenden Schriftverkehrs; Beratung der Projektleiter etc.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung und Erfahrungen im Verwaltungsbereich - vorzugsweise im öffentlichen Dienst; Kenntnis und sichere Anwendung der einschlägigen rechtlichen Grundlagen (vor allem Tarifrecht); Kenntnisse im Zuwendungsrecht; Erfahrung in Bewirtschaftungsprozessen; sichere Beherrschung der einzusetzenden DV-Technik und -programme (Microsoft-Office); Teamfähigkeit, kommunikative Fähigkeiten sowie Flexibilität bei fachübergreifenden Aufgaben.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre vollständige Bewerbung (Zeugnisse, Lebenslauf etc.) richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **07.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Personal und Personalhaushalt, Sachgebiet Personalhaushalt und Arbeitsplatzbewertung, z.H. Sachgebietsleiter, Herrn Dr. Herzog - persönlich -, 01062 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie**, ist an der **Professur für Psychologie des Lehrens und Lernens** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorerst befristet bis zum 31.05.2012 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit im, vom BMBF unterstützten, Forschungsprojekt „Berufliche Qualifizierung mit digitalen Medien“ zu besetzen.

Aufgaben: Identifizierung, praktische Umsetzung sowie Evaluation psychologischer Erfolgsfaktoren von Lehr-Lernszenarien für die lebenslange berufliche Qualifizierung; Gestaltung von Lehrmedien; Konstruktion interaktiver Lernaufgaben; statistische Auswertung von Daten; Verfassen und Mitarbeiten an wiss. Publikationen und Kongressbeiträgen. Die Bereitschaft zur Promotion ist ausdrücklich erwünscht.

Voraussetzungen: sehr gute wiss. HSA der Psychologie; Forschungsinteressen im Bereich der empirischen Lehr-Lernforschung; sehr gute Englischkenntnisse sowie methodische Kenntnisse; Fähigkeit zur Teamarbeit und Kooperation mit Nicht-Psychologen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, Angaben zu Forschungsinteressen und -erfahrungen, einseitige Zusammenfassung der Diplomarbeit) senden Sie bitte bis zum **08.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt elektronisch an: **hermann.koerndle@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. postalisch an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Professur für Psychologie des Lehrens und Lernens, Herrn Prof. Dr. Hermann Körndle, 01062 Dresden.**

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Berufliche Fachrichtungen** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

Professur (W2) für Gesundheit und Pflege/Berufliche Didaktik

zu besetzen. Der/Die Stelleninhaber/in soll die Berufliche Didaktik in der Beruflichen Fachrichtung Gesundheit und Pflege in Lehre und Forschung eigenverantwortlich vertreten. Zu den Aufgaben gehört die Mitwirkung im Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Berufsbildende Schulen sowie im konsekutiven Master-Studiengang Höheres Lehramt an Berufsbildenden Schulen. Eine Mitarbeit im „Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)“ ist erwünscht. Bevorzugt werden Bewerber/innen, die eine intensive Forschungsaktivität in der Beruflichen Didaktik Gesundheit und Pflege - auch durch Drittmittelerwerbungen - nachweisen und in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bereits erfolgreich sind. Ferner werden Engagement und Erfahrung in der Lehrerfortbildung erwartet. Die Bewerber/innen müssen die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges einschl. der bisherigen Lehrtätigkeit sowie beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akad. Grad bis zum **10.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Erziehungswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Johann Gängler, 01062 Dresden.**

Juristische Fakultät

Am **Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWem)** ist zum **nächstmöglichen** Termin eine von der Deutschen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht e.V. (GRUR) finanzierte Drittmittelstelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst befristet auf 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen.

Aufgaben: Sie übernehmen eigenverantwortlich die Organisation und Koordination des LL.M.-Studiengangs „International Studies in Intellectual Property Law“ und arbeiten in engem Kontakt mit unseren Partneruniversitäten in Europa und den USA. Bei der Einbindung neuer Partneruniversitäten in den Studiengang bereiten Sie alle Schritte der Kooperation von der Anbahnung bis zum Vertragsschluss vor. Im Rahmen des Studiengangs übernehmen Sie Lehrveranstaltungen. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: Sie sind Volljurist/in mit überdurchschnittlichen juristischen Qualifikationen. Wir erwarten ausgeprägtes Organisationstalent und Teamfähigkeit sowie sehr gute englische (gern auch weitere, insbesondere französische oder polnische) Sprachkenntnisse. Sie verfügen über praktische Erfahrungen und vertiefte Kenntnisse im Recht des Geistigen Eigentums.

Internet: www.igewem.tu-dresden.de, www.llm-ijp.de

Rückfragen an E-Mail: goetting@jura.tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **23.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht, Herrn Prof. Dr. Horst-Peter Götting, 01062 Dresden.**

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Werkstoffwissenschaft** ist ab **01.02.2010** befristet bis zum 31.01.2013 (vorbehaltlich einer erfolgreichen Evaluation nach 18 Monaten Laufzeit, Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) am **Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen.

Aufgaben: gemeinsame Bearbeitung des Verbundprojektes mit einem Industriepartner auf dem Gebiet der Erzeugung von Verbundschichten aus Calciumphosphatphasen und einer Zweitkomponente unter Nutzung der elektrochemisch gestützten Abscheidung aus wässrigen Elektrolytlösungen, insb. Entwicklung des Abscheidungsprozesses für Proben variabler Geometrie sowie chemische, elektrochemische, mikroskopische und zellbiologische Charakterisierung der erzeugten Schichten.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Master oder Diplom) in Materialwissenschaft, Biologie, Biochemie oder verwandten Richtungen. Erfahrungen in einem und mehreren der folgenden Gebiete sind von Vorteil: Elektrochemie, Zellkultur, Oberflächenchemie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit allen erforderlichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **11.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Herrn Prof. Dieter Scharnweber, 01062 Dresden** bzw. an: **Dieter.Scharnweber@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Wirtschaft und Verkehr, Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft**, werden zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) gesucht:

Akademiker/in, befristet bis zum 30.06.2010 als

wiss. Hilfskraft (19 h/Woche)

Aufgaben: Mitarbeit an einem Marketingprojekt im Auftrag einer internationalen Organisation zur Produktentwicklung im Tourismus; Betreuung und Verfassen des Projektberichts.

Voraussetzungen: sehr gute Kenntnisse der deutschen und englischen Sprache, HSA und Erfahrung in der Tourismusökonomie; Erfahrungen in der Koordination größerer Projekte; gute EDV-Kenntnisse (wenn möglich Macintosh-Erfahrung), guter Schreibstil.

Student/in, befristet bis zum 31.12.2010 als

stud. Hilfskraft (19 h/Woche)

Aufgaben: Mitarbeit an einem Marketingprojekt im Auftrag einer internationalen Organisation zur Produktentwicklung im Tourismus, Mithilfe beim Verfassen des Projektberichts.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule; sehr gute Kenntnisse der deutschen und englischen Sprache; Erfahrung in der Tourismusökonomie; gute EDV-Kenntnisse (wenn möglich Macintosh-Erfahrung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **14.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften "Friedrich List", Institut für Wirtschaft und Verkehr, Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft, Herrn Prof. Dr. Walter Freyer, 01062 Dresden** oder per E-Mail an: **tourism@mailbox.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

Am **Institut für Geographie** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

Professur (W2) für Didaktik der Geographie

mit Aufgaben überwiegend in der Lehre zu besetzen. Gesucht wird eine Persönlichkeit, die das Fachgebiet in seiner gesamten Breite in der Forschung und überwiegend in der Lehre vertritt und auf den Gebieten Konzepte geographischer Bildung in verschiedenen Schulstufen und –arten, fachspezifische Unterrichtsmethoden und Medien, theoretische Grundlagen der Didaktik der Geographie und Umwelterziehung unter geographischen Aspekten ausgewiesen ist. Ihr/Ihm obliegt die Betreuung der Studierenden des Lehramtes im Fach Geographie des Lehramtsbezogenen Bachelor-Studienganges Allgemeinbildende Schulen und des in der Entwicklung befindlichen konsekutiven Master-Studienganges in Praktika und Schulpraktischen Übungen. Es wird eine Zusammenarbeit mit anderen Fachdidaktiken (im Rahmen des ZLSB der TU Dresden) und mit den Fachprofessuren des Institutes erwartet. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSG. Auf § 58 Abs. 3 SächsHSG wird ausdrücklich hingewiesen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit einem Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation zur Bewerbung schildern, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges, Verzeichnis der Lehrtätigkeit und Kopien von Zeugnissen und Urkunden bis zum **10.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Herrn Prof. Dr. P. Werner, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

132/2009

Das DFG-Forschungszentrum und Cluster of Excellence für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) an der Technischen Universität Dresden hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapieverfahren u.a. für Leukämie, Diabetes, Herzkreislauferkrankungen und degenerative Erkrankungen des Nervensystems zu entwickeln. Mit einem Netzwerk von mehr als 80 Forschungsgruppen aus Wissenschaft und Industrie ist es ein außergewöhnliches Forschungszentrum hinsichtlich Größe, thematischer Fokussierung und Interdisziplinarität.

Für die wissenschaftliche Koordination des Netzwerkes als Basis des Zentrums suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt, zunächst befristet auf 2 Jahre mit der Option zur Verlängerung, als

Wissenschaftlichen Koordinator (w/m)

eine dynamische Persönlichkeit aus Hochschule und/oder Industrie, die mit universitären und privatwirtschaftlichen Strukturen vertraut ist und in früheren Tätigkeiten bereits erfolgreiches Wissenschaftsmanagement realisiert hat.

Der/die künftige Stelleninhaber/in wird direkt mit dem Direktor des CRTD zusammenarbeiten und Kooperationen mit Institutionen der Wissenschaft und Industrie sowie mit nationalen und internationalen Einrichtungen initiativ unterstützen.

Zu den Aufgaben des wissenschaftlichen Koordinators gehören insbesondere

- Konzeption und Aufbau der wissenschaftlichen Vernetzung des CRTD und Integration der international renommierten Forschungsgruppen in das Netzwerk des Standortes
- koordinierende Begleitung der Forschungsprojekte in Antrags- und Realisationsphase
- Leiten und Führen des wissenschaftlichen Netzwerkes des CRTD
- inhaltliche Konzeption, Organisation und Leitung wissenschaftlicher Beratungen und Symposien
- Berichterstattung gegenüber DFG, TU Dresden und Gremien des CRTD
- Konzeption, Etablierung und Weiterentwicklung der Technologieplattformen
- Konzeption der Weiterentwicklung des CRTD und Gestaltung der Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Kooperationspartnern aus Wissenschaft und Industrie
- wissenschaftliche Begleitung der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketing,
- wissenschaftlicher Ansprechpartner für Presse und Medien im Spannungsfeld biomedizinischer Forschung
- wissenschaftliche Präsentation des CRTD und seiner Forschungsarbeit national und international zur Kontaktabahnung für neue Projekte/Kooperationen
- Erarbeitung von Vorlagen und Konzepten zur inhaltlichen Ausrichtung und Vernetzung des CRTD für den Vorstand

Ein Hochschulabschluss (Promotion) in Biologie/Medizin, Managementerfahrungen, exzellente kommunikative Fähigkeiten sowie die Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement, Kooperation und selbständigem, zielorientierten Arbeiten und ein souveräner Umgang mit der englischen Sprache werden vorausgesetzt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte unter der Kennziffer 132/2009 bis zum **06.12.2009** bevorzugt per Email oder per Post (mit frankiertem Rückumschlag, es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an:

TU Dresden, CRTD, Herrn Prof. Dr. M. Brand, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden bzw. per E-Mail: susann.stoermer@crt-dresden.de (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Weitere Informationen zum CRTD finden Sie unter www.crt-dresden.de.

Im Geschäftsbereich Personal des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden (ÄÖR) an der TU Dresden sind zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende Stellen zu besetzen:

1 Sachbearbeiter/in Personalvergütung

(Kennziffer 133/2009)

Befristet für 1 Jahr nach TzBfG, in Teilzeitbeschäftigung.

Aufgaben: Als Sachbearbeiter/in Personalvergütung sind Sie für die komplexe Bearbeitung der abrechnungsrelevanten Vorgänge, von der Berechnung bis hin zur Zahlbarmachung aller Vergütungsbestandteile unter Anwendung der Haustarifverträge des Universitätsklinikums verantwortlich. Sie überwachen eigenverantwortlich die Einhaltung von Fristen, führen die Entgeltakten und beraten die Mitarbeiter.

1 Sachbearbeiter/in Personalvergütung mit

Spezialisierung Altersvermögen

(Kennziffer 134/2009)

Befristet für 2 Jahre nach TzBfG, in Vollzeitbeschäftigung.

Aufgaben: Neben den Aufgaben aus der Sachbearbeitung Personalvergütung klären Sie alle Belange der betrieblichen Altersversorgung für die Beschäftigten des Universitätsklinikums. Das betrifft sowohl die arbeitgeberfinanzierte Altersversorgung als auch die arbeitnehmerfinanzierte Altersversorgung durch Entgeltumwandlung nach Haustarifvertrag, die termin- und qualitätsgerechte Bearbeitung aller Informationsanfragen (intern/extern) sowie die Erarbeitung von Entscheidungsvorlagen. Sie sind verantwortlich für die Beratung der Beschäftigten des UKD zu Fragen der betrieblichen Altersvorsorge und die Zusammenarbeit mit unseren externen Partnern.

Voraussetzungen: Sie sind entsprechend dem Tätigkeitsprofil im Besitz einer abgeschlossenen Berufsausbildung und verfügen über anwendungsbereite Kenntnisse im Tarifrecht (z.B. TV-L), Lohnsteuer- und Sozialversicherungsrecht. Weiterhin besitzen Sie Grundkenntnisse im Kindergeld- und Vertragsrecht. Sie beherrschen moderne EDV-Systeme, vorzugsweise SAP-HR, sicher. Zu Ihren Stärken zählen Serviceorientierung und Teamfähigkeit, Verhandlungsgeschick sowie ein hohes Maß an Belastbarkeit und Genauigkeit.

Für die Stelle mit der Spezialisierung Altersvermögen verfügen Sie neben den Voraussetzungen für die Tätigkeit als Sachbearbeiter/in Personalvergütung insbesondere über anwendungsbereite, spezielle Kenntnisse im Bereich betrieblichen Altersvermögen.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der jeweiligen Kennziffer bis zum 30.11.2009 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Personal, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

135/2009

Im Sonderforschungsbereich 655 „Von Zellen zu Geweben: Determination und Interaktionen von Stammzellen und Vorläuferzellen bei der Gewebebildung“ in Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende, zentrale Position zu besetzen:

1 Technische/r Assistent/in (Ref.: Z2-Projekt)

Aufgaben:

Die Aufgaben beinhalten vorrangig Arbeiten an kleinen Nagern, wie Substanzverabreichungen und Proben- oder Organentnahme aber auch die Betreuung von Linien oder Kolonien (Verpaarungsansätze, Absetzen, Markieren und Genotypisieren der Jungtiere sowie Führen der Aufzeichnungen nach Gentechnikgesetz) und Gewinnung von Embryonen. Die Arbeitstechniken nutzen sowohl histologische, zellanalytische als auch molekularbiologische Verfahren.

Voraussetzungen: Geeignete Bewerber/innen sollten einen Abschluss als MTA, VMTA, BTA oder auch als Biolaborant mitbringen. Erfahrungen im Umgang mit Labornagern sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Erwartet werden Einsatzbereitschaft, Flexibilität, und die Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Die Stelle ist zunächst befristet für 2 Jahre, mit der Möglichkeit der Verlängerung.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter **Angabe der Kennziffer 135/2009 und der Referenz** bis zum 04.12.2009 ausschließlich per E-Mail an SFB-655@uniklinikum-dresden.de.

136/2009

Im Sonderforschungsbereich 655 „Von Zellen zu Geweben: Determination und Interaktionen von Stammzellen und Vorläuferzellen bei der Gewebebildung“ in Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende, zentrale Position zu besetzen:

1 Technische/r Assistent/in (Ref.: Z2-Projekt)

Aufgaben:

Die Aufgaben beinhalten vorrangig Haltung, Herstellung und Analyse transgener Fischlinien sowie deren Genotypisierung. Die Arbeitstechniken nutzen sowohl histologische, zellanalytische als auch molekularbiologische Verfahren.

Voraussetzungen: Geeignete Bewerber/innen sollten einen Abschluss als MTA, VMTA, BTA oder Biologielaborant mitbringen. Erwünscht sind fundierte Kenntnisse im Bereich der Molekularbiologie und Histologie. Erfahrungen im Umgang mit Versuchstieren sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Erwartet werden Einsatzbereitschaft, Flexibilität, und die Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten. Englische Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt.

Die Stelle ist zunächst befristet für 2 Jahre, mit der Möglichkeit der Verlängerung.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Nähere Informationen finden Sie unter www.sfb655.de; www.crt-dresden.de sowie www.biotec.tu-dresden.de.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an Prof. Dr. Michael Brand unter **Angabe der Kennziffer 136/2009 und der Referenz** bis zum 04.12.2009 ausschließlich per E-Mail an SFB-655@uniklinikum-dresden.de.

137/2009

In der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist im Rahmen eines Forschungsprojektes zum Thema „Experimentelle Alkoholselbstverabreichung als Surrogatmarker für den Einfluss genetischer und familiärer Risikofaktoren auf das Trinkverhalten junger Erwachsener“ **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Doktorand (w/m)

zunächst befristet für zwei Jahre in Teilzeit mit 20 Stunden pro Woche zu besetzen.

Ihre Tätigkeiten:

Rekrutierung von gesunden Probanden, deren psychopathologische Untersuchung, Organisation und Durchführung der Alkohol-Infusionsexperimente, dabei Gewinnen und Verarbeiten von Blutproben und subjektiven Bewertungsskalen, Dokumentation und Auswertung von endokrinen, genetischen und Selbststrating-Daten, Durchführung klinischer Interviews, Erstellen von englischsprachigen wissenschaftlichen Publikationen.

Ihr Profil:

Abgeschlossenes Hochschulstudium, z.B. der Biologie, Psychologie, Medizin oder anderer Fachgebiete mit Bezug zur Suchtforschung. Sehr gute Englischkenntnisse, Vorerfahrungen im Datenmanagement (z.B. SPSS).

Ihr Ziel:

Beginn einer wissenschaftlichen Karriere durch Promotion zum Dr. hum. biol.

Die Vergütung erfolgt nach TV-L. Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer 137/2009 bis zum 30.11.2009 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Herrn PD Dr. med. Zimmermann, Oberarzt der Schwerpunktstation legale Suchtmittel, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

138/2009

Das DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD, www.crt-dresden.de) hat sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapieverfahren u. a. für Leukämie, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen und degenerative Erkrankungen des Nervensystems zu entwickeln. Mit einem Netzwerk von 80 Forschungsgruppen ist es ein außergewöhnliches Forschungszentrum hinsichtlich Größe, thematischer Fokussierung und Interdisziplinarität.

Am CRTD ist zum 01.01.2010 eine Stelle als

Tierpfleger/-in

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet auf zwei Jahre, mit der Option auf Verlängerung, zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L.

Sie arbeiten in einem hoch motivierten, internationalen Team. Ihr Aufgabengebiet umfasst unter anderem die Betreuung von Zebrafischen, Aufzucht von Jungfischen und Dokumentation sowie die Wartung und kleinere Reparaturarbeiten an der Aquarienanlage.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung als Versuchs-/Tierpfleger oder vergleichbare Ausbildung; selbstständiges Arbeiten; teamfähig, flexibel, belastbar; Bereitschaft zu Wochenenddiensten; Englisch- und Computerkenntnisse erwünscht.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung in englischer oder deutscher Sprache richten Sie bitte bis zum 04.12.2009 mit Lebenslauf und Zeugnissen bevorzugt per E-Mail oder per Post unter Beilage eines frankierten Rückumschlages und unter Angabe der Kennziffer 138/2009 an:

Technische Universität Dresden, CRTD, Herrn Prof. Dr. Michael Brand, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden oder per E-Mail an: kristin.hopfe@biotec.tu-dresden.de.

140/2009

Die Klinik und Poliklinik für Neurologie am Universitätsklinikum Dresden hat zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende Stelle in Vollzeitbeschäftigung, vorerst befristet auf 2 Jahre, zu besetzen:

Gesundheits- und Krankenschwestern/-pfleger (Krankenschwester/-pfleger)

auf der

Neurologischen Intensivstation / IMC

Eingruppierung und Vergütung richten sich nach den Bestimmungen des Haustarifvertrages für das nichtärztliche Personal des UKD.

Aufgabengebiet:

- selbstständige professionelle Versorgung und Pflege von Beatmungs- und IMC-Patienten
- Vorbereitung, Assistenz und Nachsorge bei diagnostischen, operativen und therapeutischen Maßnahmen
- Erfassung pflegerelevanter Daten und Durchführung der Pflegedokumentation
- Patientenorientierte, allgemeine und spezielle Pflege

Voraussetzungen:

- abgeschlossene Berufsausbildung zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in (Krankenschwester/-pfleger)
- Erfahrung auf Intensivstation erwünscht
- Belastbarkeit
- soziale Kompetenz
- absolute Zuverlässigkeit
- Engagement
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- angemessenes Kommunikationsverhalten
- gute Organisationsfähigkeit

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer 140/2009 bis zum 31.12.2009 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Pflegedienstleiterin: Frau B. Hantsch, Fetscherstraße 74, Haus 62 (Schubertstraße 18), 01307 Dresden; Telefon 0351 – 458 2069; E-Mail: Baerbel.Hantsch@uniklinikum-dresden.de.

141/2009

In der Abt. Phoniatrie und Audiologie und dem Sächsischen Cochlear Implant Centrum der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ist **zum nächstmöglichen Zeitpunkt**, zunächst befristet für zwei Jahre, die Stelle einer/eines

Ärztin/Arztes in Weiterbildung

oder

Fachärztin/-arztes für Phoniatrie und Pädaudiologie

in Vollzeit zu besetzen.

Die klinischen Aufgaben in unserem neu eröffneten Zentrum umfassen das gesamte Spektrum von Hör-, Stimm-, Sprach- und Schluckstörungen und schließen das Rehabilitationsprogramm des Sächsischen Cochlear Implant Centrum ein. Sie finden exzellente Arbeits-, Ausbildungs- und Forschungsbedingungen in einem interdisziplinären Team vor, die eine vielseitige und selbstständige Tätigkeit ermöglichen. Wir erwarten hohe Motivation und Leistungsbereitschaft, die neben dem Einsatz in Krankenversorgung und Lehre eine engagierte wissenschaftliche Arbeit mit dem Ziel der Rehabilitation ermöglichen soll. Dabei stehen Ihnen etablierte Forschungsstrukturen der Klinik und der kooperierenden Forschungseinrichtungen zur Verfügung. Eine abgeschlossene Weiterbildung zur/zum Fachärztin/-arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ist wünschenswert, aber nicht Bedingung.

Der Ost-West-Angleich der Vergütung ermöglicht angesichts der im Deutschlandvergleich nach wie vor niedrigen Miet- und Lebenshaltungskosten in Dresden einen außerordentlich hohen Lebensstandard in einer der attraktivsten Kulturstädte Deutschlands.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer 141/2009 bis zum 15.12.2009 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, z. H. des Klinikdirektors Herrn Prof. Dr. med. Dr. h.c. Th. Zahnert, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn PD Dr. Dirk Mürbe, telefonisch unter 0351 – 4582981 oder per Email: Dirk.Muerbe@uniklinikum-dresden.de.

142/2009

In der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Zentrum für Seelische Gesundheit sind zum nächstfolgenden Zeitpunkt folgende Stellen zu besetzen:

Ärztin/Arzt in Weiterbildung

zum/zur Facharzt/-ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

sowie

Psychologin/Psychologe

Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akut- und Krisenstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörtenstation, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 30 stationären und 20 tagelänglichen Plätzen sowie eine Institutsambulanz.

Wir bieten:

- eine fundierte Ausbildung sowohl im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie als auch -psychotherapie nach integrativem Therapiekonzept mit familien- und verhaltenstherapeutischen Elementen
- Einbindung der Klinik in das Zentrum für Seelische Gesundheit (ermöglicht unkomplizierte Absolvierung des externen Jahres der Facharztweiterbildung)
- Möglichkeit der Forschungstätigkeit mit Beteiligung an internationalen Projekten und akademischer Qualifikation (Promotion oder darüber hinausgehend)
- interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Universitätsklinikums mit diagnostischer Ausstattung auf technisch höchstem Niveau
- Beteiligung an der studentischen Ausbildung
- Vergütung nach dem Tarifvertrag für Ärzte und Ärztinnen an Universitätskliniken (TV-Ä) bzw. nach dem TV-L
- Teilnahme am Bereitschaftsdienst in Form von Rufbereitschaft für die ärztlichen Mitarbeiter
- Möglichkeit zur Nebentätigkeit (Erstellung von Gutachten, Vorträge auf Honorarbasis)
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- angenehmes Arbeitsklima

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer 142/2009 oder E-Mail an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Prof. Dr. med. Veit Rößner, Goetheallee 12, 01309 Dresden. E-Mail: KJPChfsekretariat@uniklinikum-dresden.de; telefonische Auskünfte erhalten Sie unter (03 51) 4 58 22 44.

Weitere Informationen bitten wir unserer Homepage unter //kjp.uniklinikum-dresden.de zu entnehmen.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang November 2009 aufgeführt. Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Haller, Institut für Stahl- und Holzbau, SAB, Erweiterung der Anlagen- und Technologieentwicklung zur Formholzherstellung, 99,1 TEUR, Laufzeit 01.11.2009 – 30.08.2012

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, AiF-DGfH, Verfahrensentwicklung zur Verstärkung von statisch und dynamisch hochbeanspruchten Kleinquerschnitten aus Holz und Holzwerkstoffen mit Faser verstärkten Kunststoffen (FVK), 156,6 TEUR, Laufzeit 01.12.2009 – 30.11.2011

Prof. Herlitzius, Institut für Verarbeitungs- und mobile Arbeitsma-

schinen, AiF-ZIM, Trocknung und Fraktionierung von Holzhackschnitzeln, 157,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2009 – 29.02.2012

Prof. Herlitzius, Institut für Verarbeitungs- und mobile Arbeitsmaschinen, AiF-ZIM, Erzeugung von Qualitätshackschnitzeln aus Energieholzplanen, 174,2 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 30.04.2012

Prof. Bernet, Elektrotechnisches Institut, AiF-ZIM, Entwicklung eines Modulators für Hochspannungs- und Hochleistungspulse, 155,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 30.09.2012

Prof. Schroer, Institut für Strukturphysik, ESA, X-ray Based Analytical and Imaging devices, 549,9 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 31.12.2010

Prof. Wolter, Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik, BMBF/DLR-Verbundprojekt: SHM - Modellgestütztes Structural Health Monitoring für Rotorblätter von Windenergieanlagen, 122,7 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 31.03.2012

Prof. Nestmann, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften, DFG, Die Bedeutung sozialer

Einflussfaktoren auf Zustandekommen, Verlauf und Wirkung sozialpädagogischer und psychosozialer Beratung, Personalmittel für 24 Monate, 6,5 TEUR für Sachmittel + 32,0 TEUR Programmpauschale

Dr. Stintz, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, SAB, Neuartiges System zur Herstellung von Prüfaerosolen zur Validierung von Partikelmessgeräten (»Partikelnormal«), 33,8 TEUR, Laufzeit 01.11.2009 – 31.10.2011

Prof. Günther, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, SAB, Entwicklung eines SPS-unabhängigen Handling-Baukastens zur Beschickung von Außenrundscheifmaschinen mit ortsveränderlichem Schleifspalt, 162,5 TEUR, Laufzeit 01.11.2009 – 31.10.2011

Prof. Kaskel, Institut für Anorganische Chemie, SAB, Entwicklung eines hochpräzisen Multigasanalytators, 201,4 TEUR, Laufzeit 01.08.2009 – 31.07.2012

Prof. Horlacher, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, DFG, Hydroabrasion bei strömungsbeanspruchten Wasserbauwerken aus Beton – Untersuchungen zum zeitabhängigen Verlauf und zu gefügemorphologischen Veränderun-

gen, Personalmittel für 24 Monate, 11,0 TEUR für Sachmittel, 1,5 TEUR für Publikationsmittel + 26,3 TEUR Programmpauschale

Prof. Bernard, Professur für Geoinformationssysteme, BMBF/DLR, Verbundvorhaben: GLUES, 834,3 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2014

Prof. Schmidt, Institut für Landschaftsarchitektur, SLUG, International Human Frontier Science Program Organization, 128,3 TEUR, Laufzeit 01.11.2009 – 31.10.2011

Prof. Kaskel, Institut für Anorganische Chemie, 7. Rahmenprogramm der EU, NanoMOF, 322,8 TEUR, Laufzeit 01.06.2009 – 31.05.2013

Prof. Wiechmann, Geographisches Institut, 2 x Auftragsforschung, 100,0 TEUR, Laufzeit 04/09 – 07/10

Prof. Storch, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Auftragsforschung, 60,2 TEUR, Laufzeit 09/09 – 09/10

Prof. Schilling, Institut für Mathematische Stochastik, Alexander von Humboldt-Stiftung, International Human Frontier

Science Program Organization, 14,4 TEUR, Laufzeit 01.09.2009 – 31.03.2011

Prof. von Kummer, Abteilung für Neuroradiologie, Auftragsforschung, 44,8 TEUR, Laufzeit 07/09 – 12/10

Prof. Strasser, Medizinische Klinik Innere Medizin und Kardiologie, Auftragsforschung, 100,3 TEUR, Laufzeit 10/09 – 12/10

Prof. Hardtke, Institut für Festkörpermechanik, Auftragsforschung, 15,0 TEUR, Laufzeit 04/08 – 07/10

Prof. Schill, Institut für Systemarchitektur, Auftragsforschung, 70,0 TEUR, Laufzeit 10/09 – 12/09

Prof. Holtboff, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Auftragsforschung, 77,5 TEUR, Laufzeit 09/09 – 07/11

Prof. Wirth, Klinik und Poliklinik für Urologie, Auftragsforschung, 17,5 TEUR, Laufzeit 11/09 – 10/11

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, Auftragsforschung, 304,0 TEUR, Laufzeit 01/10 – 12/12

Tierherzen im Fokus

Dresdner Strahlenbiologin erhält Preis für Nachwuchswissenschaftler

Die Dresdner Strahlenbiologin Julia Haagen erhielt anlässlich der 12. Jahrestagung der Gesellschaft für Biologische Strahlenforschung (GBS) in Essen den Preis 2009 für Nachwuchswissenschaftler.

Julia Haagen wurde mit diesem Preis für ihre Arbeiten zur Etablierung eines Tiermodells zur Untersuchung der Strahlenreaktion des Herzens ausgezeichnet. Haagen hat nach dem Studium der Tiermedizin in Budapest und Leipzig zunächst den experimentellen Teil ihrer Dissertation zum Thema »Beeinflussung der Strahlenreaktion der Mundscheimhaut (Maus) durch Therapie mit adulten Stammzellen« abgeschlossen. Anschließend begann sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin ihre

Tätigkeit im EU-geförderten Projekt »CARDIORISK« (The mechanisms of cardiovascular risks after low radiation doses, www.cardiorisk.eu).

Das Herz muss heute als strahlenempfindliches Organ angesehen werden. Die Aufklärung der molekularen, zellulären und geweblichen Mechanismen der Strahlenwirkung am Herzen ist Zielstellung des Projekts. Die Etablierung eines geeigneten Tiermodells bildet die Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung dieser Untersuchungen.

Die experimentellen Arbeiten wurden im Strahlenbiologischen Labor der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden durchgeführt. Der Preis wird an jüngere Wissenschaftler verliehen, die sich durch hervorragende Arbeit und persönliches Engagement im Bereich Strahlenbiologie verdient gemacht haben. **KK**

Feueranzünder und Dübel

33. Gründerfoyer mit Klaus Fischer von der Fischerwerke GmbH & Co. KG

Am 3. Dezember ist es wieder soweit: Das mittlerweile 33. Gründerfoyer von Dresden exists – der Gründungsinitiative der Dresdner Hochschulen und Forschungseinrichtungen – lockt dieses Mal mit Klaus Fischer, Inhaber und Frontmann der Fischerwerke GmbH & Co. KG sowie Sohn des Gründers Artur Fischer. Dieser erfand die Fischertechnik-Baukästen, den elektrischen Feueranzünder, den synchron ausgelösten Fotoblinker, den Webstuhlschalter und – nicht zu vergessen – den Dübel. 1980 übernahm der damals 55-jährige Klaus Fischer die Spitze des Familienunternehmens. Ein schwieriges Erbe trat er an, musste gegen das Lebenswerk seines Vaters, das wie ein Denkmal steht, an-

kommen. Dank seiner bestechenden Geschäftstüchtigkeit konnte Fischer Junior das Unternehmen breiter aufstellen und damit zukunftsfest machen. Der passionierte Oldtimerfahrer stieg ins Autozulieferergeschäft (Getränkehalter, CD-Boxen, Rollos) ein, expandierte und pushte den Umsatz jährlich im Durchschnitt um 21 Prozent. Sein größter Erfolg: er führte das Unternehmen aus einer zwischenzeitlichen tiefen Krise heraus.

dd-exists/UJ

➔ Gründerfoyer am Donnerstag, 3.12.2009, ab 18.30 Uhr im Hörsaalzentrum, Bergstr. 64
 Programmablauf:
 18.30 Uhr: »Get Together« im Foyer
 19 Uhr: Beginn im Hörsaalzentrum
 19.30 Uhr: Vortrag Klaus Fischer, Fischerwerke GmbH & Co. KG
 20.30 Uhr: Buffet und Networking im Foyer

Arbeitsgegenstand Mensch: Neues Lehrbuch vorgelegt

Das Spannungsfeld von Humandienstleistungen liegt »zwischen Lohnarbeit und Liebesdienst«: Einerseits gilt das Prinzip »Leistung gegen Bezahlung«, andererseits wird psychosoziale solidarische Mitmenschlichkeit erwartet. Dieser Kernwiderspruch bestimmt die dialogisch-interaktiven Arbeitsprozesse in allen ihren Aspekten, auch in den psychischen Belastungen und Beanspruchungen.

Einer der führenden Arbeitspsychologen Deutschlands, Prof. Winfried Hacker von der Fachrichtung Psychologie der TU Dresden, legt das erste Lehrbuch zu diesem Thema vor. **UJ**

➔ Winfried Hacker: Arbeitsgegenstand Mensch: Psychologie dialogisch-interaktiver Erwerbsarbeit (Pabst, Lengerich/Berlin 2009, 344 Seiten, ISBN 978-3-89967-560-3)

Fotowettbewerb der SLUB

Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) richtet unter dem Motto »SLUB-lick! Mein Bild der SLUB« einen Fotowettbewerb aus. Gesucht werden Fotografien, die mit der SLUB und ihren Serviceangeboten in Zusammenhang stehen. Ob Bau- und Raumaufnahmen, Lern-, Gesprächs- oder Pausenfotos – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Über die besten Fotos werden die Benutzer im Internet abstimmen. Die Gewinner erhalten wertvolle Sachpreise. Die beliebtesten Fotografien sollen künftig im Header des SLUBlog (abgebildet auf <http://blog.slub-dresden.de/>) zu sehen sein.

Darüber hinaus wird mit den besten Einsendungen im Foyer der SLUB eine Ausstellung im nächsten Jahr veranstaltet. Prämierte Aufnahmen werden zusätzlich im Bibliotheksjournal »BIS: Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen« veröffentlicht.

Jenny Herkner

➔ Einsendeschluss ist der 30.11.2009.

Weitere Informationen unter: <http://blog.slub-dresden.de/slublick>

Vortrag zum »Mezzogiorno«

Zu einer provozierenden Auseinandersetzung des gebürtigen Kalabresen und bekannten Verlegers Carmine Donzelli mit dem »Mezzogiorno« lädt das Italien-Zentrum der TU Dresden ganz herzlich ein. In seinem Vortrag in italienischer Sprache wird er sich Fragen stellen wie: Gibt es den »Mezzogiorno« noch? Was verbirgt sich hinter dieser territorialen Formel, die Italien seit mindestens 150 Jahren entzweit? Kann man darüber hinaus von verschiedenen »Mezzogiorni« sprechen? Und welche Elemente der Ökonomie, des Arbeitsmarktes, des gesellschaftlichen Lebens, der Kriminalität und in der Politik machen diese aus?

A. K. Plein/UJ

➔ Vortrag am Dienstag, 1.12.2009, 18.30 Uhr im HSZ, Raum 204

Gershwins Dresden-Musical



Karten unter (0351) 207 99 99
www.staatsoperette-dresden.de

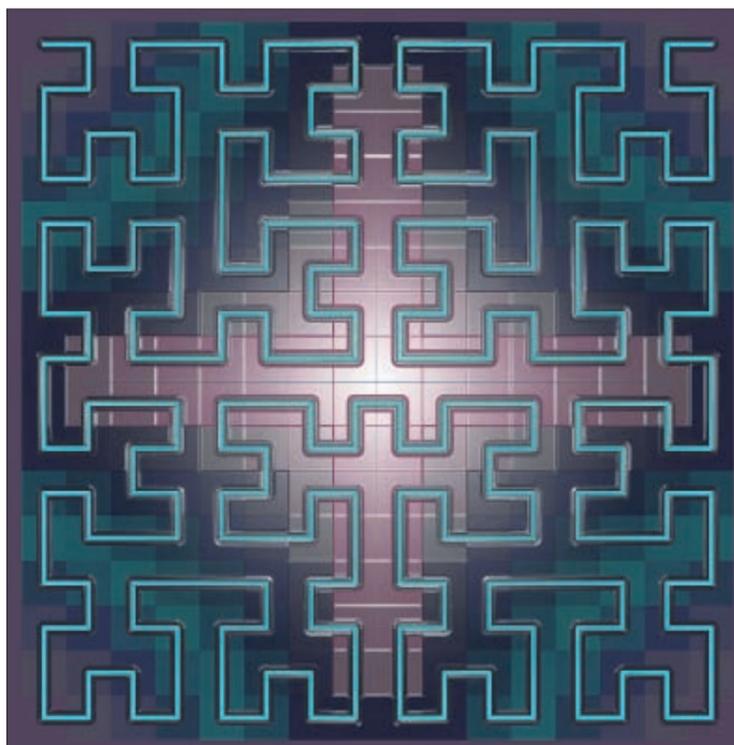
Senioren drehen filmisches Porträt eines Mathematiker-Künstlers

Was verbindet einen Musiker mit der Mathematik, was einen Mathematiker mit der Kunst? Die Seniorenakademie auf Spurensuche

Eine Gemeinschaftsveranstaltung des Studios für Elektronische Musik der Dresdner Hochschule für Musik (HfM – Franz Martin Olbrisch) und der Dresdner Seniorenakademie für Wissenschaft und Kunst (DSA) am 12. November 2009 versuchte, die Frage nach der Verbindung von Musik, Kunst und Mathematik zu beantworten.

Dabei wurde auch ein Filmporträt über den Geometrie-Professor und Computergrafik-Künstler Gert Bär von der TU Dresden gezeigt. Entstanden ist der Film innerhalb der Interessengemeinschaft Videofilmen der DSA.

»Die Mathematik als Fachgebiet ist so ernst, dass man keine Gelegenheit versäumen sollte, dieses Fachgebiet unterhaltsamer zu gestalten.« – Ein bisschen schade, dass die Teilnehmer der IG Videofilmen an der Dresdner Seniorenakademie das Blaise-Pascal-Wort zwar zitiert, aber bei der Filmherstellung nicht beherzigt haben. Das von ihnen hergestellte, 28-minütige filmische Porträt über den Dresdner Mathematikprofessor und leidenschaftlichen Computer-Künstler Gert Bär (»Gert Bär – Mathematiker«) wirkt, als wäre strengstens nach Handbuch vorgegangen worden: verschiedene Kamera-Einstellungen wechseln sich ab, mit Musik unterlegte Zwischentitel teilen die einzelnen Themenkapitel voneinander ab. Unterhaltsam wird der Film jedoch nur selten: mit starrem Blick und überdeutlicher Aussprache liest Bär biografische Daten vom Zettel im Off ab. Wer den eloquenten und lebenswürdigen Professor in natura kennt, wird davon eher befremdet sein. Allen anderen sei der Film



Auch im Film zu sehen: »HC 3«, eine Hilbertkurve 3. Ordnung.

Grafik: Bär

empfohlen: es ist durchaus interessant zu sehen, wie dessen Computergrafiken Schritt für Schritt entstehen. Regisseur Günter Eisel: »Der Film ist bisher eine nichtkommerzielle Arbeit von zehn Beteiligten, alle Mitglieder der IG Videofilmen der DSA. Eine wirtschaftliche Nutzung in Form von DVD-Verkäufen oder einer Verwendung im Bildungsbereich ist erst möglich, wenn ein entsprechender Bedarf erkennbar ist, der den Erwerb der Musiklizenz rechtfertigt. Wir sind jedoch bereit, den Film in nicht-öffentlicher Aufführung zu zeigen.«

Interessant ist der Startimpuls für dieses Filmprojekt: Die Senioren der IG Videofilmen fühlten sich von einem Artikel über Gert Bär im Dresdner Universitätsjournal angesprochen, besuchten daraufhin eine Bär-Ausstellung, kamen schließlich mit dem

Künstler-Mathematiker in Kontakt. Sämtliche Schritte bis hin zum fertigen Produkt wurden arbeitsteilig bewältigt. Die IG-Mitglieder drehten selbst das Material, suchten Bildbeispiele und schnitten den Film. Günter Eisel führte die Gespräche mit Gert Bär und die Lizenzverhandlungen, plante und gestaltete das Gesamtprojekt.

Eisel: »Professor Bär war in diesem Prozess ein gleichberechtigter Partner, machte selbst viele Angebote zur Themenauswahl und bestach durch sein didaktisches Geschick.«

M. M./M. B.

➔ www.math.tu-dresden.de/~baer/Ausstellung/webausstellung.html
www.eiselt-film-dresden.de

Linien, Flächen und Farben

Bis Mitte Dezember präsentiert der Studentische Fotoclub Dresden fotografische Arbeiten in der Galerie STUWERTINUM.

Den Besucher erwarten Bilder zu Themen wie »Drawing the Line« oder »Flächen und Farben«.

Der Fotoclub will damit die fotografische, technische und kreative Vielfalt seiner Mitglieder darstellen und somit auch Studenten aller Dresdner Hochschulen als neue Mitglieder werben. Er ist einer von mehreren studentischen Kulturvereinen an der TU Dresden.

StWDD/UJ

Ein echtes Gänsehautfeeling

»Die Brüder Löwenherz« im Staatsschauspiel

Am 8. November feierte »Die Brüder Löwenherz« von Astrid Lindgren im Dresdner Staatsschauspiel Premiere. »Ein Stück für alle ab 8« – so wirbt die Regisseurin Julia Hölscher für die Inszenierung. Deshalb soll hier auch eine Schülerin mit ihren Eindrücken von der Premiere zu Wort kommen:

Ein Theaterstück aus Traurigkeit und Spannung, gemischt mit einem Schuss Witz und Humor. Dies alles ist »Die Brüder Löwenherz« von Astrid Lindgren.

Ein Leben in Frieden und den ganzen Tag tun, was man möchte. Das können Krümel (später bekannt als Karl) und Jonathan Löwenherz tun, nachdem sie von der normalen Welt nach Nangijala in das herrliche Kirschtal gekommen sind. Beide denken nicht mehr an die schlimme Zeit auf der Erde, als Krümel sterbenskrank war und Jonathan vom Feuer gefressen wurde. Doch natürlich gibt es auch hier, in Nangijala, Bösewichte. Das dem Kirschtal benachbarte Rosenheckental wurde von Tengil, dem Anführer der Bösewichte, eingeschlossen und niemand kommt hinein oder hinaus. Jonathan versucht unter Lebensgefahr, das Rosenheckental zu befreien.

Aber ob ihm das gelingt, will ich hier nicht verraten, denn es lohnt sich, die Inszenierung von Julia Hölscher selber anzuschauen. Sie ist ein wahrer Erfolg. Die Schauspieler Annika Schilling (Krümel) und Sebastian Wendelin (Jonathan) lebten geradezu ihre Rolle und das kam sehr gut beim Publikum an. Die beiden stummen Rollen der Pferde Fjalar (Anna Fingerhuth) und Grim (Ariane Thalheim) gehörten zu den anspruchsvollsten Aufgaben und wurden perfekt gemeistert. Die beiden Schau-



Ariane Thalheim (Grim), Sebastian Wendelin (Jonathan, Krümel's Bruder), Anna Fingerhuth (Fjalar), Annika Schilling (Karl Löwe, genannt Krümel). Foto: David Baltzer

spielerinnen trabten und galoppierten mit wilden Mähnen nur so über die Bühne.

Das Bühnenbild war, je nach Situation, witzig und aufmunternd bzw. gruselig und Gänsehaut aufreibend, was durch die passende Musik unterstützt wurde. Durch einfache Lichteffekte wurden die meist gruseligen Szenen unterstützt, wie zum Beispiel rote Taschenlampen als Wolfsaugen im dunklen Stoffstreifenwald oder weiße Punkte an der Wand als Taube. Die Kostüme waren modern und einfallsreich gestaltet. So gab es zum Beispiel Lampenhüte, die wie eine ganz normale Lampe funktionierten und sogar einen Lampenschirm

Zugesehen

Anno Saul – »Die Tür« (2009)

Mads Mikkelsen ist spätestens seit seiner Rolle des Fieslings im James-Bond-Streifen »Casino Royale« kein Geheimtipp mehr. In Anno Sauls neuem Film »Die Tür« wurde Mikkelsen als Hauptdarsteller gecastet und nahm die Herausforderung an, im Film Deutsch zu sprechen – damit die Nachsynchronisation lippen synchron erfolgen konnte.

»Die Tür« entstand nach Motiven des 2001 erschienenen Romans »Die Damalstür« des deutsch-türkischen Schriftstellers Akif Piringçi. Mads Mikkelsen spielt den Maler David Andernach, der den Tod seiner Tochter verschuldet und daraufhin alles verliert: Seine Inspiration verlässt ihn, das Haus wird verkauft und seine Frau lässt sich scheiden. Durch Zufall entdeckt Andernach eine geheimnisvolle Tür, durch die er fünf Jahre in der Vergangenheit landet. Er ergreift die Chance, sein Leben zu verändern, rettet die Tochter und passt sich an seine neue, alte Umgebung an. Dass er vorher sein eigentliches, damaliges Ich in Notwehr tötet und im Garten vergräbt, erscheint ihm zunächst wie ein tragischer Zwischenfall. Bald jedoch wird klar, dass er nicht der Einzige war, der die Tür entdeckt hat. Wer ist noch der »Alte« und wer ein »Neuer«? Wer hat gemordet und wer wird noch ermordet? Andernach will aus dem trügerischen Paradies fliehen, doch so schnell lässt die eingeschworene Tür-Gemeinde das nicht zu.

Anno Saul gelingt mit seinem Film »Die Tür« der Spagat zwischen Literaturverfilmung und eigenständigem Werk. Der Mystery-Thriller ist optisch gelungen und wartet mit sehr guten Darstellern – neben Mikkelsen auch Jessica Schwarz und Thomas Thieme – auf. Nachdem der Filmstart des bereits 2008 gedrehten Films ursprünglich für Anfang 2009 angesetzt war und später auf den 12. November verschoben wurde, bleibt zu hoffen, dass »Die Tür« nun tatsächlich am 26. November, dem derzeit feststehenden Termin, in die Kinos kommt.

Steffi Eckold

TAGE DES NORDEUPÄISCHEN FILMS

NORDLICHTER X

DIE WUNDERBARE WELT DER KLANGLIEDER

3. bis 9.12.2009 KINO IM DACH Schandauer Str. 64 | Tel. 3 10 73 73

COOL AND CRAZY Do | 3.12. 19.00 Uhr

EMPFANG Do | 3.12. 20.30 Uhr

THE SINGING REVOLUTION Do | 3.12. 21.00 Uhr

HEIMA Fr | 4.12. 21.00 Uhr

SCREAMING MASTERPIECE Sa | 5.12. 21.00 Uhr

DANCER IN THE DARK So | 6.12. 21.00 Uhr

HEIMA Mo | 7.12. 21.00 Uhr

LENINGRAD COWBOYS Di | 8.12. 21.00 Uhr

POPULÄRMUSIK AUS VITTULA Mi | 9.12. 21.00 Uhr

10 JAHRE Nordlichter in Dresden

1999 entschloss sich der Filmverband Sachsen, die Idee der länderspezifischen Filmreihen, bei denen über Jahre hinweg die Filmhistorie einzelner Länder vorgestellt wurde, weiterzuführen und größer zu fassen. Daraus entstand die »Nordlichter« – Reihe, die in diesem Jahr ihr 10jähriges Jubiläum feiert. Angelehnt und in Zusammenarbeit mit den »Nordischen Filmtagen« in Lübeck wurden während der letzten Jahre immer wieder – auch bisher unbekannte – Perlen entdeckt und dem interessierten Publikum vorgestellt. Ein wichtiger Aspekt war und ist, sämtliche Filme in ihren originalen Sprachversionen zu zeigen. Das wachsende Interesse des Publikums an nordeuropäischen Produktionen zeigt, daß der eingeschlagene Weg der richtige war. Zum 10jährigen Jubiläum erfüllt sich nun der Wunsch, einige Beispiele wunderbarer nordischer Musikfilme zu zeigen. Anders als im amerikanisch geprägten Mittel- und Westeuropa, wo Musik in erster Linie kommerziellen Ansprüchen genügen muss, zeichnet die nordeuropäische Musikkultur aus, dass sie viel tiefer in den Seelen der Menschen verhaftet ist und dadurch Film, Landschaft und Menschen stimmig miteinander verbindet.

Anzeige